MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

78 (15.2.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-213992

Freitag, 15. Februar — Abend-Ausgabe — Verkaufspreis 10 Goldpfennig — 1924 — Nr. 78

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung vom 14. bis 20. Februar 1924: 60 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei eint. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17390 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 1,20 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rückst. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Was wird in der Pfalz?

Die Mission der interalliierten Untersuchungs-Kommission

Gestern nachmittag wurden die Städtevertreter, der Vertreter des Kreistages Dr. Beyersdorfer, sowie drei Vertreter der pfälzischen Presse von der seitens der interalliierten Rheinlandkommission eingesetzten dreigliedrigen Prüfungskommission über die Vorgänge in der Pfalz empfangen. Die Kommission bedauerte in einigen Ansprachen mit der gegenwärtigen Lage in der Pfalz, sie sei gekommen, um Ruhe und Ordnung zu schaffen, wobei sie die Hilfe der Bevölkerung, des Kreistages und der Presse beanspruchen müsse.

Die Mission der Prüfungskommission läßt sich in folgender Kundgebung zusammenfassen: Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission überträgt in Uebereinstimmung mit den Anweisungen der drei Regierungen, die sie vertritt, einem Spezialkomitee, das sich aus je einem Vertreter der besetzenden Mächte zusammensetzt, die Aufgabe, sich in die Pfalz zu begeben, um dort alle Maßnahmen sofort zu prüfen oder vorzuschreiben im Hinblick auf die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Dienstes. Die Bevölkerung, welcher Parteirichtung sie auch angehört, wird aufgefordert, in unbedingter Ruhe die Maßnahmen, die getroffen werden, abzuwarten. Jeder Zwischenfall von Unruhe, Kundgebung usw. wird streng bestraft.

Gestern nachmittag fanden keine eigentlichen Verhandlungen statt, vielmehr wurde den Bürgermeistern der kreisunmittelbaren Städte geboten, dafür Sorge zu tragen, daß sich Vorkommnisse wie in Pirmasens nicht mehr wiederholen. Die Kommission wünsche ungestört arbeiten zu können. Die pfälzische Bevölkerung könne versichert sein, daß sich die Kommission bemühen werde, Zustände zu schaffen, mit denen die Bevölkerung zufrieden sein könne.

England und die Pfalzfrage

In englischen amtlichen Kreisen herrscht lebhafte Unruhe über die Nachrichten aus der Pfalz. Die Lage in der Pfalz war gestern Gegenstand von Besprechungen im Außenministerium zwischen dem deutschen Botschafter Dr. Sthamer und dem aus Berlin eingetroffenen englischen Botschafter Lord d'Abernon. Man nimmt an, daß der englische Botschafter in Berlin auch über den zu erwartenden Sachverständigenbericht Ausführungen gemacht hat. Von englischer Seite wird in Paris und Koblenz darauf gedrängt, daß die in der Pfalz entsandte interalliierte Kommission mit größter Beschleunigung gemeinsam mit dem Kreistag die Wiederherstellung einer normalen Verwaltung betreiben soll. Nach englischer Auffassung hätten sich die blutigen Unruhen überhaupt vermeiden lassen, wenn den vertriebenen Beamten die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit gestattet worden wäre. Daily Chronicle schreibt, in Paris werde der Vorschlag gemacht, eine unparteiische provisorische Regierung einzusetzen. Es genüge aber, so schreibt das Blatt, wenn die hereingebrachten separatistischen Strolche entfernt und die vertriebenen Beamten wieder in ihre Aemter eingesetzt würden. Westminster Gazette hebt hervor, daß der englische Premierminister nichts unversucht lassen werde, um mit Frankreich bald zu einer Verständigung zu gelangen, damit den Deutschen das Selbstbestimmungsrecht zurückgegeben wird.

Verbleiben oder Beseitigung der Separatisten?

Wie bereits gemeldet wurde, fand in Kaiserslautern gestern vormittag 11 Uhr eine Besprechung zwischen der Stadtverwaltung und dem Bezirksdelegierten der Rheinlandkommission statt. Hierbei verlangten die Vertreter der Stadt die Beseitigung der Separatisten aus den städtischen Aemtern. Der Delegierte erklärte daraufhin, daß diese Frage gegenwärtig in einer Sitzung des englischen, französischen und belgischen Vertreters der Rheinlandkommission geprüft werde und er daher nicht in der Lage sei, eine Erklärung abzugeben. Weiter wurde von den städtischen Vertretern darauf hingewiesen, daß im Anschluß an die bekannten Vorgänge marokkanische Truppen auf Autos durch die Stadt fuhren und auf diesen Autos bewaffnete Separatisten mitgenommen hatten. Der Delegierte sagte eine Untersuchung dieser Angelegenheit zu.

Von der Besatzungsbehörde wurden sämtliche Sportvereine und Studentenvereinigungen des hiesigen Bezirks und Umgebung verboten.

Die Franzosen in Pirmasens

Die Zahl der bei dem Blutbad in Pirmasens umgekommenen Personen dürfte sich auf 20 belaufen, darunter befinden sich 16 Separatisten und 4 Zivilpersonen. Ein Teil der hier noch anwesenden Separatisten wurde unter französischer Bedeckung mit Autos aus der Stadt abtransportiert, ein weiterer Teil befindet sich noch hier im Polizeigewahrsam. Der hiesigen Polizei ist die Bewachung auferlegt worden. Gestern nachmittag war General de Metz, sowie der Vorsitzende der Rheinlandkommission, Tirard, hier anwesend. Das Erscheinen der Pirmasenser Zeitung ist immer noch verboten. Ein Verleger der „Pirmasenser Zeitung" wurde gestern abend aus unbekannten Gründen von den Franzosen verhaftet. Bei dem verhafteten Verleger wurde in seiner Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen, welche jedoch ergebnislos verlief. Der Chefredakteur und Verlagsdirektor der Pirmasenser Zeitung, der verreist ist, wird von den Franzosen gesucht. In der Stadt herrscht Ruhe.

Die Sonderbündler unter dem Schutze der Spahis

Gestern vormittag wollte die Bevölkerung von Bergzabern die Separatisten mit Gewalt aus dem Bezirksamtsgebäude vertreiben. Doch haben die Franzosen eingegriffen und die Bevölkerung auseinander getrieben. Nachmittags traf eine Abteilung französisches Militär, etwa 50 Spahis zum Schutz der Separatisten ein.

Die Vorgänge in Bad Dürkheim

Zu den Vorgängen in Dürkheim erfahren wir noch, daß sich in dem von den Separatisten geräumten Bezirksamt nur noch der „Bezirkskommissar" Jäger befindet, der infolge seiner schweren Verletzungen transportunfähig ist. Die Separatisten, die sämtlich Kopfwunden davongetragen haben, liegen teils im Krankenhaus, teils wurden sie per Sanitätsauto um 5 Uhr abends abtransportiert.

Proteststreik der Bürgerschaft Neustadts

Die Beamten, Arbeiter und Geschäftsinhaber sind gestern zum Protest gegen die Fortdauer der Herrschaft der Separatisten, denen der französische Delegierte befohlen hatte zu bleiben, in den Generalstreik getreten. Der Proteststreik ist restlos durchgeführt worden.

In Kirchheimbolanden

dauert der Separatistenterror fort. Gestern erschienen bei einem Auto- und Fahrradhändler Separatisten und beschlagnahmten zwei Fahrräder, weil sich der Geschäftsmann geweigert habe, die nach einer separatistischen „Verordnung" erforderlichen Nummernschilder für Autos und Räder bei der Autonomen „Regierung" zu bestellen. Der rechtskundige Stadtrat und Rechtsanwalt Decker wurde vor den separatistischen Afterbezirksamtmann geladen, wo man ihm mit Erschießen drohte, wenn dem Afterbezirkskommissar etwas zustoßen werde.

Die deutsche Verwaltung in Landau

Im Lauf des gestrigen Tages wurde von der Besatzungsbehörde über die hiesige Stadt die Verkehrssperre verfügt und sämtliche Versammlungen verboten. Die früher hier tätigen deutschen Verwaltungsbeamten sind wieder in das von den Separatisten verlassene Bezirksamt eingezogen. — Dr. Otto Weiler, Rechtsrat bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen, der z. Zt. als Geisel verhaftet gewesen und später ausgewiesen worden war, ist unter der Bedingung, daß er sich seiner früheren Dienstleistungen zu enthalten habe, von der Rheinlandkommission die Rückkehr und vorläufige Aufenthaltserlaubnis für das besetzte Gebiet gestattet worden.

Der Druck auf die Presse

Die Franzosen kontrollieren Ludwigshafener Zeitungsverlage

Ludwigshafen, 15. Febr. (Eig. Ber.) Heute vormittag nach ½11 Uhr wurde von der französischen Kriminalpolizei eine Personalkontrolle im Geschäftsgebäude der Pfälzischen Rundschau und des General-Anzeigers Ludwigshafen vorgenommen. Sämtliche männlichen Angestellten mußten ihre Ausweise vorzeigen. Anschließend hieran kontrollierten die Beamten das Redaktionsbüro des politischen Redakteurs Dr. Trumpf und begaben sich von hier aus in dessen Privatwohnung, die ebenfalls einer Untersuchung unterzogen wurde. Ein kaufmännischer Lehrling und ein junger Maschinenmeister, deren Paß anscheinend nicht ganz in Ordnung war, wurden zur Vernehmung abgeführt.

Der Herr Pressechef

Im Verlagsgebäude der „Pfälzer Zeitung" in Speyer erschien gestern morgen eine Abteilung Separatisten unter Führung des „Pressechefs" Schmitz-Eppes und nahmen einige Teile der Druckmaschinen fort, um das Erscheinen des Blattes zu verhindern. Auch nahmen sie einen als Vertreter des vertriebenen Schriftleiters und Verlegers tätigen Studenten namens Nekler mit sich, den sie auch heute noch als Geisel festhalten. Ein Plakat, das die Unterbindung der Herausgabe der Zeitung durch die Separatisten anzeigte, mußte auf Befehl der Separatisten entfernt werden. Um nicht zur Veröffentlichung tendenziöser Berichte u. dergl. gezwungen zu werden, hat nunmehr die „Speyerer Zeitung" ihr Erscheinen ab heute freiwillig eingestellt.

Die Arbeit der Sachverständigen

Internationale Anleihe — Goldnotenbank

Von besonderer Seite erfahren wir über die Arbeiten der Sachverständigen in Berlin, daß die Vorschläge der Experten sich dahin zu verdichten scheinen, daß man eine internationale Anleihe auf den Besitz der deutschen Eisenbahnen vorbereitet. Allerdings wäre die unerläßliche Vorbedingung für eine internationale Anleihe auf dieser Grundlage die Beseitigung der fremden Regie und die Wiederherstellung der Verwaltungseinheit der Reichsbahnen. Die französische Regierung steht also vor der Frage, ob sie an der bisherigen These festhalten will, auf die Gefahr hin, daß die Bemühungen der Sachverständigen um eine solche Anleihe auf das tote Gleis geraten. Die französische Behauptung, die Sachverständigen hätten festgestellt daß Deutschland 4 Milliarden Goldmark zu wenig an Steuern aufbringe, ist in dieser Form vollkommen falsch. Es hat den Sachverständigen der Gedanke vorgeschwebt, den Lebens- und Wirtschaftsstandard in Deutschland durch Gewährung eines längeren Moratoriums und durch die Verlängerung der Arbeitszeit derart zu heben, daß der deutschen Regierung Steuern zufließen können in der Höhe der bei den Alliierten geltenden Sätzen, die ganz natürlich die deutschen Zahlen übertreffen, weil das Einkommen in diesen Ländern eben beträchtlich höher ist. Die Berliner Beratungen haben bei den Sachverständigen Einmütigkeit darüber ergeben, daß Reparationszahlungen von Deutschland niemals durch feste Geldleistungen, sondern nur durch Ueberschüsse aus dem Etat und aus dem Export aufgebracht werden können. Daß sich die Mitglieder des 2. Ausschusses, der bekanntlich die Frage der Kapitalflucht zu behandeln hatte, mißbilligend über ein geringes Entgegenkommen der Banken und Industriellen geäußert habe, trifft nicht zu, dagegen stehen die Mitglieder der Frage sehr skeptisch gegenüber, ob sich überhaupt ein Mittel wird finden lassen, das deutsche Kapital, das ins Ausland gewandert ist, wieder zurückzubringen. Die Arbeiten des zweiten Sachverständigen-Ausschusses dürften also automatisch in die Arbeiten des ersten Ausschusses einmünden.

Wie wir weiter hören, hat Dr. Schacht Berlin bereits wieder verlassen, um neue Besprechungen über die provisorische Goldnotenbank aufzunehmen. Sie sollen, wie man hofft, in kürzester Zeit die Kredite bringen, deren namentlich die Landwirtschaft dringend zur Beschaffung von Düngemittel für die nächste Ernte bedarf. Außerdem wird Dr. Schacht Berichte in Paris übergeben, die von der deutschen Regierung versprochen worden sind, aber bis zur Abreise der Sachverständigen noch nicht fertiggestellt worden waren. Sobald er dem Ausschuß die letzten Einzelheiten über die innerdeutschen Voraussetzungen der neuen Notenbank auseinandergesetzt habe, werden die Sachverständigen mit der Aufstellung ihres Berichts für die Reparationskommission beginnen.

Man nehme an, daß vorher noch Besprechungen des Komitees mit verschiedenen Vertretern der französischen Regierung und französischen Bankfirmen, möglicherweise auch des französischen Oberkommissars Tirard stattfinden, um Aufklärung über die Regierungsform im Ruhrgebiet und Rheinland und dessen Wirkung auf die französische Wirtschaft zu erlangen. Auf alle Fälle aber werde das Komitee sich bemühen, seinen Bericht zum 1. März fertigzustellen.

General Dawes sagte dem „Petit Parisien" zufolge nach seiner Ankunft in Paris, er habe nur zu erklären, daß er schon von der ihm gewährten Unterstützung in Deutschland sehr befriedigt sei. Man habe von den Vertretern der deutschen Regierung alle Auskünfte erlangt, um die man ersucht habe.

Kritisches zur Wahlgesetz-Novelle

Von Generalsekretär G. Wittig (Berlin)

Die von der Regierung angekündigte Novelle zum Reichstagswahlgesetz findet in der Presse eine wenig freundliche Aufnahme. Man beanstandet vor allem, daß kurz vor den Neuwahlen ein Element der Unsicherheit in die Wahlvorbereitungen gebracht wird. Dabei bringt der Entwurf durchaus nichts durchgreifend neues. Im Gegenteil, im Grundsatz läßt sie so ziemlich alles beim Alten (die Heraufsetzung der Stimmenzahl von 60 auf 75 000 Stimmen wird das Gesamtbild des Reichstags wenig verändern und an Kosten nur wenig einsparen). Die Bürokratie der Ministerien mag es so nebensächlich finden, wie sie will, an der Tatsache, daß ohne Parteiorganisation die Durchführung einer allgemeinen Wahl heute praktisch unmöglich ist, wird sie nichts ändern können. Neue Wahlkreise bedingen neue Wahlverbände für alle Parteien, eine vollständige Umgruppierung der Kräfte, eine Verzettelung von Energie und Mitteln, die jetzt kurz vor den Wahlen anderweitig dringender gebraucht werden.

Die Wahlgesetznovelle will 156 Wahlkreise in 16 Wahlkreisverbänden schaffen, die 399 Abgeordnete zählen. Jeder Wahlkreis soll 380—400 000 Einwohner zählen. Die bisherigen (großen) Wahlkreisverbände sollen in der Form bestehen bleiben, daß in ihnen die Parteilisten aus den (kleinen) Wahlkreisen zusammengerechnet und die Mandate der Stärke nach verteilt werden. Neu ist die Bestimmung, daß beim Ausscheiden eines Abgeordneten nicht der nächste Vertreter des gleichen Wahlvorschlags nachrückt, sondern der Bewerber der nächst stärksten Vorschlagsliste derselben Partei im gleichen Wahlkreisverbande. Nachwahlen finden also (nach dem Entwurf) auch in Zukunft nicht statt — leider. Die Parteien in den Einzelwahlkreisen dürfen nur einen oder zwei Namen auf ihren Vorschlag einreichen; es soll damit wieder die Persönlichkeit bevorzugen in den Vordergrund gerückt werden, der um seine Stimmen wirbt und dem kleineren Wahlkreise persönlich näher steht.

Praktisch würde der Fall — an einem willkürlichen Beispiel erläutert — etwa so aussehen: Wahlkreisverband Baden: 6 Wahlkreise. Eine beliebige Partei erhält in den Wahlkreisen an Stimmen: 1. Karlsruhe 39 900, 2. Mannheim 115 100, 3. Heidelberg 40 000, 4. Freiburg 35 000, 5. Konstanz 25 000, 6. Offenburg 15 000, im ganzen Wahlkreisverbande also 273 000 Stimmen, damit drei Abgeordnete, 48 000 Stimmen wieder auf die Reichsliste entfallen.

Die Verteilung erfolgt in folgender Weise: Mannheim erhält ein Mandat, da es aber außerdem den größten Rest über 75 000 hinaus erreichte, (40 100), auch den zweiten Vertreter. Der dritte Abgeordnete würde auf die nächsthöchste Stimmenzahl, in diesem Falle also auf Heidelberg, entfallen. Die betr. Partei hätte also ihre ganze Vertretung im Unterland, der regional größte Teil des Wahlkreisverbandes würde ohne eigene Vertretung durch die betr. Partei sein, obwohl er starke Stimmenzahlen aufbrachte. Nur durch den Zufall daß in einem Bezirk einige Wähler mehr erreicht wurden als im andern, wäre hier eine Mandatsverteilung bestimmt. Erst im Falle des Ausscheidens eines der drei Abgeordneten käme der Kandidat des leer ausgegangenen Wahlkreises Karlsruhe in den Reichstag. — Ob der Zufall bei der Auswahl der Abgeordneten klüger ist, als bisher die Parteien, möchten wir doch bezweifeln.

Das vorstehende Beispiel hat eine immerhin stark vertretene Partei im Auge. Wie aber soll es schwächeren Parteien ergehen? Nach dem Entwurf sollen z. B. Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt einen Wahlkreisverband bilden. Werden nicht die ziemlich leicht erreichbaren Stimmenzahlen von Frankfurt, Wiesbaden, Kassel usw. die Ergebnisse der kleineren Zentren wie Darmstadt, Gießen, Mainz, so erdrücken, daß unter Umständen ein selbständiger Bundesstaat in seiner parlamentarischen Vertretung weiter geschwächt wird? Solche und ähnliche Beispiele ließen sich noch mehr anführen.

Kurz gesagt: Einige Vorzüge der Novelle sind nicht zu verkennen. Im Ganzen ist sie aber ein Werk, entstanden am grünen Tisch, ohne Fühlung mit dem praktischen parteipolitischen Leben; theoretisch nicht übel, aber ohne tiefere Kenntnis der politischen Schichtung in den einzelnen Gegenden des Reiches. Die Massenparteien werden sich noch am ehesten damit abfinden können, das Bürgertum aber wird es noch schwerer als bisher haben, aus den verschiedenen Berufen und Landesteilen in geeigneter Weise im Reichstag vertreten zu sein. So sprechen sachliche und Zweckmäßigkeitsgründe dafür, diese nicht gerade dringliche Gesetzesarbeit auf spätere Tage zu verschieben.

* * *

Keine Erhöhung des Wahlalters?

Zu der Nachricht einer Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre wird amtlich mitgeteilt, daß dieser Punkt in den kürzlich vom Reichskabinett angenommenen Aenderungen des Entwurfs des Wahlgesetzes oder irgend eine Bestimmung dieser Art nicht enthalten ist.

Noch kein Zeitpunkt für die Reichstagswahlen

Ein bestimmter Termin für die Reichstagswahlen steht, wie wir gegenüber anderen Meldungen festhalten möchten, einstweilen noch nicht fest. Erst in den letzten Tagen haben die Parteiführer mit der Regierung über das Problem sich unterhalten, sind aber zu der Auffassung gekommen, daß die parlamentarische Entwicklung im Augenblick noch nicht abzusehen ist und ein Termin daher noch nicht vorbereitet werden könne. Immerhin wird es wohl so sein, daß wenn es nicht zu Auflösung kommt, man um die Junimitte wählen wird.

Ueber den Stand der Wahlrechtsreform hören wir, daß ihre Beratung im Reichsrat und Reichstag technisch nur dann möglich sein wird, wenn die Wahl zu dem einstweilen in Aussicht genommenen Termin am 15. Juni stattfindet.

---

* **Um die Anerkennung Sowjetrußlands.** „Echo de Paris" meldet, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland wegen Anerkennung der Sowjetregierung noch zu keinem positiven Ergebnis geführt haben.

MARCHIVUM

Poincarés Verständigungsbedingungen

Wie der „Secolo" aus Paris meldet, wird in dortigen amtlichen Kreisen bestätigt, daß Frankreich geneigt sei, für die Verbesserung der Beziehungen zu England erhebliche Opfer zu bringen und bereit sei, auch das Ruhrpfand als Ausgleichsmittel zu benutzen. Eventuelle Gegenleistungen Macdonalds blieben abzuwarten. Die Opfer, die Frankreich bringen wolle, bezögen sich auf die Ueberwachung der gesamten Rheingrenze und auf eine einheitliche Zusammenfassung der im Ruhrgebiet und im Rheinland hinsichtlich der Reparationen anzuwendenden Maßnahmen.

Auf einem Bankett zu Ehren der früheren Frontkämpfer des Pariser Justizpalastes ließ der erkrankte Ministerpräsident Poincaré durch den Kriegsminister Maginot eine Rede verlesen, in der er die Ruhrbesetzung verteidigte. Frankreich sei heute geneigt, sich mit seinen Freunden und früheren Feinden zu verständigen. Frankreich verlange lediglich, nicht anstelle Deutschlands bezahlen zu müssen und vor weiterer Ueberflutung durch Deutschland geschützt zu sein. Er wünsche bei Deutschland die klarere Auffassung der Lage zu finden, für die Frankreich nicht verantwortlich sei und die nicht ohne Schädigung Deutschlands und des übrigen Europas andauern könne.

Der Schrei nach den „Sicherheiten"

Der „Temps" benutzt die Vorgänge in Pirmasens, um in seinem Leitartikel die Sicherheitsfrage aufzuwerfen. Er schreibt: Von Heidelberg bis nach Pirmasens seien etwa 80 Kilometer in der Luftlinie. Von Pirmasens bis zum nächsten Ort des nicht besetzten Deutschlands betrage die Entfernung in der Luftlinie ebenfalls mehr als 50 Kilometer. Dagegen seien zwischen der französischen Grenze und Pirmasens nur etwa 10 Kilometer. Wenn eine Organisation imstande sei, unter diesen Umständen einen Angriff vorzubereiten und durchzuführen und zwar am hellen Tage mitten in einer Stadt mit einer starken Arbeiterbevölkerung, gebe es dann nicht die Möglichkeit, daß die deutschen Geheimverbände entlang der Grenzen des Rheinlandes die Brücken, Tunnels und Eisenbahnweichen sabotierten? Sei es nicht wahrscheinlich, daß diese Geheimverbände, die nur eine andere und vervollkommnetere Manier darstellten, in Deutschland die Rekrutenaushebung (!) wiederherzustellen, bis in die kleinsten Einzelheiten hinein derartige Sabotagearbeiten vorbereitet hätten? Müsse man nicht diesen Vorbereitungen in allen Erörterungen über die Besetzung der Rheinlande Rechnung tragen?

Man ersieht aus diesem hysterischen Geschreibsel, wie sehr der französischen Presse jedes Mittel recht ist, um ihre Rheinlandpläne zu fördern!

Für einen deutsch-belgischen Vertrag

In der Kammer hat der katholische Abgeordnete und frühere Minister Maenclin den französisch-belgischen Handelsvertrag in einer längeren Rede heftig angegriffen und dessen Ablehnung befürwortet. Er trat dagegen für ein Abkommen mit Deutschland ein und erklärte u. a.: Ein guter Vertrag mit Deutschland würde uns über viele Einschränkungen hinwegtrösten. Die kommenden Verhandlungen mit Deutschland werden schlecht vorbereitet, wenn gegen dieses Land prohibitionistische Maßnahmen ergriffen werden. Ich weiß, daß unter den Gegnern der gegenwärtigen Vorlage sich solche befinden, die eine Kollusion zwischen Frankreich und Belgien wünschen. Wie groß auch meine Sympathie für Frankreich sein mag, bin ich einer solchen Kombination feindlich gesinnt, da ich sie für gefährlich und ungeeignet halte und weil ich glaube, daß sie politische und wirtschaftliche Komplikationen zum Gefolge zu haben droht.

Deutsche Reichsbahn

Mit der Schaffung eines eigenen selbständigen wirtschaftlichen Unternehmens „Deutsche Reichsbahn" wird der Reichsverkehrsminister zu einer weitgehenden Dezentralisation aller Geschäfte, die sich hierfür eignen, übergehen. Er hofft, damit die Grundlage für einen Betrieb des Unternehmens nach kaufmännischen Grundsätzen zu legen, die zu einer Stärkung des ganzen Unternehmens führen soll. Ueber das bayerische Netz der Reichsbahn, das in eine Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums zusammengefaßt und einen geschlossenen Körper umfaßt, das sich besonders für die Verwirklichung dieser Pläne eignet, haben hierüber in den letzten Tagen Verhandlungen mit der bayrischen Regierung stattgefunden. Hiernach wird die Verwaltungsstelle in Bayern im Rahmen des allgemeinen Anordnungsrechts der Hauptverwaltung in Berlin, das bayerische Netz selbständig verwalten, insbesondere auf dem Gebiet der allgemeinen Verwaltung, des Verkehrs und Betriebes, der Personalangelegenheiten, der finanziellen Gebarung und Beschaffung von Fahrzeugen und sonstigen Betriebsmitteln für das Netz. Besonderen Wert legt der Reichsverkehrsminister auf eine unmittelbare Fühlungnahme der Gruppe Bayern der deutschen Reichsbahn mit der Landesverwaltung und den Kreisen der Wirtschaft. Selbstverständlich wird sich die angebahnte Dezentralisation auch auf die übrigen Bezirke auswirken, worüber Verhandlungen mit den beteiligten Landesregierungen schweben.

* **Der Kampf um die Arbeitszeit.** Der Arbeitgeberverband der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke will, wie in der Schwerindustrie, anstelle der dreifachen Wechselschicht die Doppelschicht einführen. In den Verhandlungen, die darüber am 11. Februar in Essen stattfanden, lehnten die Gewerkschaften einmütig eine Arbeitszeitverlängerung in diesen Betrieben ab.

Deutsches Reich

Diplomatenwechsel in Sicht

Ein Berliner Spätabendblatt hatte gestern von umfangreichen diplomatischen Revirements berichtet, die für die nächste Zeit bevorständen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um den Rücktritt Sthamers, unseres Botschafters in London und das Scheiden Dr. Wiedfeldts aus Washington. Amtlich wird einstweilen bestritten, daß ein Botschafterwechsel in London und Washington bevorstehe, was wohl nur besagen will, daß man jetzt eine Diskussion über diese Frage nicht wünscht und für inopportun hält. Es wird auch stimmen, daß Beschlüsse vom Kabinett noch nicht gefallen sind, dennoch wird man wohl mit dem Rücktritt der beiden Herren über kurz oder lang zu rechnen haben.

Die Börsensteuer-Verordnung

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Sitzung u. a. mit dem Entwurf einer Börsensteuerverordnung, durch welche eine Börsenbesuchsteuer und eine Börsenzulassungssteuer eingeführt wird. Durch die Verordnung sollten ursprünglich jährlich 12 Millionen erzielt werden, die auf die einzelnen Börsen nach ihrer Besoldungs- und Besuchergahl verteilt werden sollten. Die Berliner Börse sollte davon 25, die Hamburger und die Frankfurter Börse je 10 Prozent aufbringen. Nachdem in den Ausschüssen des Reichstags sowohl gegen die Höhe der Sätze als auch gegen das System Bedenken erhoben waren, brachte die Regierung eine neue Vorlage ein. Es soll nunmehr ein Grundbetrag gestaffelt nach der Bedeutung der Banken erhoben werden. Die Unterverteilung auf die Börsenbesucher erfolgt durch die einzelnen Börsenunternehmer selbst. Als Grundbetrag wird festgesetzt, bei der Wertpapierbörse zu Berlin für jeden selbständigen Börsenbesucher vierteljährlich 180 Mk., für jeden Angestellten 45 Mk., in Frankfurt und Hamburg 120 bezw. 30 Mk., bei den übrigen Börsen 120 bezw. 25 Mk. Der Reichsrat nahm die Vorschläge der Ausschüsse durch Mehrheitsbeschluß an.

Die Streikbewegung im rheinischen Braunkohlenrevier

Aus dem rheinischen Braunkohlenrevier wird uns mitgeteilt, daß der Streik immer mehr den Charakter eines Wirtschaftskampfes verliert und unter kommunistischer Beeinflussung Formen annimmt, die an die politischen Begleiterscheinungen der Ausstände in Sachsen und Thüringen erinnern. Seit einiger Zeit mehren sich wieder die Ueberfälle gegen die Arbeitswilligen. Die ortsansässige Arbeitsgemeinschaft ist gegen diesen Terror der überwiegend landfremden Elemente, die oft nur gebrochen deutsch sprechen, wehrlos und überzeugt sich immer mehr, daß sich der Kampf in der schlauen Form nicht nur gegen die Unternehmer, sondern ebensosehr gegen die Arbeiter und Gewerkschaften richtet.

⊙ **Berlin**, 15. Febr. (Von unf. Berliner Büro.) Aus verschiedenen Ortschaften der Pfalz liegen heute wiederum Meldungen hier vor, daß die Separatisten von der Bevölkerung aus ihren Standquartieren verjagt worden sind. Neuerdings scheint sich im Ruhrgebiet eine starke separatistische Propaganda und zwar mit Unterstützung der französischen Behörden Geltung verschaffen zu wollen.

Seltsames aus Berliner Schulen

Das Auswendiglernen der Marseillaise in der Neuköllner Mittelschule, von dem wir dieser Tage berichteten, ist nicht der einzige Skandal, der sich in der letzten Zeit in Groß-Berliner Schulen ereignet hat. Dieses aufreizende Lied unseres größten Feindes ist in weltlichen Schulen von überspannten Lehrern, die sich dadurch bei ihren sozialistischen Bezirksämtern in empfehlende Erinnerung bringen wollten, früher mehrfach zur Einübung gebracht worden. Diese Herren hielten sich auch für berechtigt, politische Lieder wie „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht", „Wir haben Liebknecht Treue geschworen", u. a. auf Ausflügen und Spaziergängen von den Schulkindern singen zu lassen, bis sie von den Aufsichtsbehörden eines anderen belehrt wurden.

Reich an skandalösen Vorfällen sind besonders die weltlichen und die Paulsenschen Versuchsschulen. In Neukölln hat z. B. der „Schülerrat" einer solchen Schule Ende des vorigen Jahres gegen den Willen eines Teiles der Lehrer den Unterricht ausfallen lassen. Sie waren dazu von dem sozialistisch-kommunistischen Elternbeirat aufgehetzt worden.

An den Paulsenschen Schulen in der Rütlistraße in Neukölln hat sich ein Teil der Lehrer mit ihren Klassen in ein anderes Schulgebäude begeben, weil sie die Unordnung, die Unpünktlichkeit und den Lärm während des Unterrichtes nicht mehr auszuhalten vermochten. Gegen den Rektor einer weltlichen Schule in Neukölln, der eine Hauptstütze der sozialistischen Lehrer dort war, mußte eine Disziplinaruntersuchung eröffnet werden, weil ihm vorgeworfen wurde, daß er gegen Mütter der ihm anvertrauten Kinder manchmal zu zärtlich gewesen wäre.

* **„Abrüstung".** Nach der Rede Lord Parmoors im Oberhaus sprach Lord Cecil über Abrüstung. Er sagte, im Jahre 1913, als man Europa ein bewaffnetes Lager nannte, seien allein 3,7 Millionen Mann unter den Waffen gewesen. Im vorigen Jahre seien es nur 100 000 Mann weniger gewesen. Bedenke man dabei, daß die ehemals feindlichen Staaten ihre Streitkräfte um rund 700 000 Mann vermindert haben, so käme man zu dem Ergebnis, daß Europa 6 000 000 Mann Soldaten mehr habe als im Jahre 1913. Dieses Mehr käme in der Hauptsache auf das Konto der kleinen Staaten.

Messen und Ausstellungen

Leipziger Messe.

Wie wir erfahren, plant die Leipziger Messe- und Ausstellungs-Aktiengesellschaft für das Frühjahr auf der Technischen Messe die Einrichtung einer öffentlichen Schreib- und Umrechnungsstube, wodurch die bequeme Erledigung aller Schreib- und Umrechnungsarbeiten der Aussteller möglich gemacht wird. Die Anregung hierzu ging von den Mercedes-Büromaschinen-Werken in Berlin-Charlottenburg aus, die in großzügiger Weise ihre bekannten Mercedes-Schreibmaschinen und die elektrisch angetriebenen, völlig automatisch arbeitenden Rechenmaschinen Mercedes-Euklid, sowie die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen.

Münchner Ausstellungen 1924.

Für dieses Jahr war im Ausstellungspark München die Veranstaltung einer großen, deutschen Verkehrsausstellung in Aussicht genommen. Die Wirtschaftskrise und die ungeheure Geldentwertung machten es aber unmöglich, den Gedanken jetzt schon in die Tat umzusetzen. Seine Ausführung wurde auf 1925 verschoben. Für 1924 steht in Aussicht eine Nahrungs- und Genußmittelausstellung (voraussichtlich in der zweiten Juni-Hälfte), eine Technische Ausstellung, dann die Veranstaltung von Radiovorführungen im Rahmen einer Radiowoche. Schließlich ist auch in Halle 1 die Veranstaltung einiger großer Musikaufführungen geplant. Mit diesen soll der Versuch gemacht werden, die Halle 1 mit ihren von der Gewerbeschau übernommenen Einbauten für große Musik- und andere Fest-Aufführungen nutzbar zu machen.

Städtische Nachrichten

Die wichtigsten Postverbindungen und Schlußzeiten für Briefe

Unsere Leser werden mit lebhaftem Interesse von dem nachfolgenden Verzeichnis der wichtigsten Postabgänge vom Postamt 2 (Bahnhofplatz) nach dem Stande vom 1. Febr. 1924 Kenntnis nehmen. Wir bitten die Zusammenstellung auszuschneiden und aufzukleben, da sie ebenso wichtig wie der Notizkalender ist.

Richtung Ludwigshafen—Saarbrücken: Abgang der Züge von Mannheim Hauptbahnhof: 6.00 Vm., Schlußzeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz) 5.15 Vm., 12.05 bezw. 11.15, 2.15 bezw. 1.30, 5.30 bezw. 4.45, 9.45 Nm. bezw. 9.00 Nm., 10.35 bezw. 9.40.

Mannheim—Frankfurt und weiter, Frankfurt—Köln, sowie Frankfurt—Kassel—Hannover—Hamburg, Frankfurt—Berlin und Leipzig—Dresden: Abgang 4.37 morgens, Schlußzeit 3.45 morgens, 5.32 bezw. 4.45, 8.32 bezw. 8.05, 11.26 bezw. 10.45, 3.15 bezw. 2.30, 5.09 bezw. 4.25, 7.48 Nm. bezw. 6.45, 8.18 bezw. 7.45, 9.22 bezw. 8.35, 11.20 bezw. 10.35.

Heidelberg—Mosbach—Würzburg—Nürnberg—Passau—Wien: Abgang 3.10 morgens, Schlußzeit 2.15, 12.14 bezw. 11.25, 5.01 bezw. 4.15, 7.40 Nm. bezw. 6.45.

Heidelberg—Stuttgart—Ulm—München und weiter: Abgang 6.00 morgens, Schlußzeit 5.15, 1.56 bezw. 1.10, 8.36 Nm. bezw. 7.45.

Karlsruhe—Basel über Heidelberg und über Schwetzingen: Abgang 1.50 nachts, Schlußzeit 12.45, 4.50 morgens bezw. 4.05, 5.37 bezw. 4.45, 8.17 bezw. 7.30, 9.12 bezw. 8.30, 11.17 bezw. 10.35, 12.12 bezw. 11.25, 2.10 bezw. 1.25, 3.00 bezw. 2.15, 3.45 bezw. 3.05, 5.35 bezw. 4.55, 7.04 Nm. bezw. 6.15, 10.20 bezw. 9.35.

Heidelberg—Heilbronn und weiter: Abgang 3.10 morgens, Schlußzeit 2.15, 11.12 bezw. 10.30, 3.42 bezw. 3.00.

Die Schlußzeit ist die Zeit der spätesten Auflieferung durch den Hausbriefkasten Heinrich-Lanzstraße.

Die Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift

besprach beim 75. Stiftungsfest des Gabelsberger Stenographen-Zentralvereins Mannheim, mit dem die Feier des 135. Geburtstages Gabelsbergers verbunden war, der um die Pflege der Stenographie hochverdiente Vorsitzende der staatlichen Prüfungskommission für das Lehramt der Stenographie, Ministerialdirektor Dr. Melber. Der Redner, der durch die Verleihung der Lauterhammer-Denkmünze, die 1911 durch den Landesverband bayerischer Stenographenvereine beim 80. Geburtstage Professor Lauterhammers zur „Anerkennung hervorragender Verdienste um die Förderung und Verbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie in Bayern" gestiftet worden war, ausgezeichnet wurde, erinnerte daran, daß — nachdem der sog. Justentwurf an dem Widerspruch Preußens gescheitert war — das bayerische Unterrichtsministerium die Teilnahme an weiteren Verhandlungen und die Entsendung eines Vertreters in einen Ausschuß für nochmalige Ueberarbeitung des Justentwurfs abgelehnt und sich lediglich zur Prüfung eines allenfallsigen Entwurfes dieser Kommission bereit erklärt habe. Inzwischen hat das Reichsministerium durch Dr. Frey in Karlsruhe einen neuen Entwurf ausarbeiten lassen und der bayerischen Regierung überschickt. Da es sich aber dabei nur um die Arbeit eines Einzelnen handelt, nicht um die Arbeit einer Kommission, hat Bayern es abgelehnt, sich an der Beratung durch einen Sachverständigen zu beteiligen und daher auch zu dem Entwurfe selbst noch nicht Stellung genommen. Persönlich ist aber Dr. Melber der Anschauung, daß der Entwurf für Bayern unan-

Der Kaiser der Sahara

Roman von Olfrid von Hanstein

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

7) (Nachdruck verboten.)

„Misalchér, Sidi, ilhak' ni min beid itkad' 'dal."

Zum Glück hatte ich meine Bahnfahrt benutzt, wenigstens die gewöhnlichsten arabischen Sprachwendungen zu erlernen, und wußte, daß der Mann zu mir sagte:

„Guten Abend, bitte, folgen Sie mir!"

Ich nahm also meinen Kenntnisse zusammen.

„Kulli chidama tilzam!"

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung!"

Freilich, meine Aussprache mag ein wenig wunderlich gewesen sein, denn mein arabischer Freund hatte ein leichtes Zucken um die Mundwinkel, aber er machte eine zweite Bewegung — ein Matrose schleppte bereits meinen Koffer herbei und wir stiegen in das Boot. Aus der unterwürfigen Art, mit der seine Ruderknechte — alle mit malerisch markanten Zügen — seine Befehle entgegennahmen, ersah ich, daß der Mann eine höhergestellte Person sein müßte.

Wir ruderten also langsam der Küste entgegen. Am Strande herrschte noch reges Leben, zumal sah ich eine ganze Anzahl Europäer, denn die Ankunft eines jeden Schiffes bedeutet für Tripolis, das im Gegensatz zu Algier und Tunis außerhalb des gewöhnlichen Touristenverkehrs steht, immerhin eine Sensation.

Ich wußte, daß die Italiener ein europäisches und noch dazu ganz gut renommiertes Hotel in Tripolis betreiben — aber ich marschierte ja mit gebundener Route.

Wir stiegen aus und sogleich drängte sich ein Schwarm aller möglichen Kerle an mich heran. Man schrie in den verschiedensten Lauten — ich sah sogar die Mütze eines Hoteldieners. Halbnackte Kerle kamen heran und suchten den Ruderknechten meinen Koffer zu entreißen — andere packten mich an den Rockschößen. Sicher suchten sie mich für die verschiedenen Hotels, Herbergen und Spelunken zu kapern, aber mein Araber richtete sich auf, schleuderte ein paar befehlende Worte unter die Menge und machte eine gebietende Geste — die Leute traten zurück, und jetzt führte man zwei Esel heran, die mit bunten Schabracken behangen waren. Der Esel, das gute Grauchen! Das Reittier des Orients!

Wir stiegen auf — ein paar Männer in weißem Burnus, das bunte Kopftuch der Beduinen um die schwarzgelockten Köpfe geschlungen, nahmen meinen Koffer und meine Reisetasche — ein paar andere liefen neben unseren Eseln her, und unter dem Geschrei der ganzen Gesellschaft setzte sich die Kavalkade in Bewegung.

Jetzt also war ich losgelöst von Europa, denn ich sah sofort, daß wir uns nicht südlich der modernen Europäerstadt zuwendeten, sondern direkt der gerade vor uns liegenden Altstadt.

Noch lag der Abend mit einer leichten Dämmerung über uns, und die gelben Wolken, die den letzten Sonnenschein widerspiegelten, gaben der schon an sich phantastischen Umgebung etwas Unwirkliches.

Wir hatten ein Stadttor mit außerordentlich dicken Mauern durchritten, jetzt waren wir in einer engen Gasse, offenbar einer Basarstraße. Ueberall gewölbte Oeffnungen, die zu Läden führten, in denen die Waren gestapelt lagen. Wir konnten nur das Gewirr der Menschen sehen, die sich hier drängten. Araber im Burnus und Fes, hellgefärbte Libuberber mit bunten Kopftüchern, andere mit hellen Turbanen und bunten Tüchern drapiert.

Gelbe und rote Lederpantoffeln schlürften durch den feinen Staub der Gasse, ein Geruch von Unrat, Oel, Schafbutter und Schmutz vermischte sich zu einem atemberaubenden Gestank. Dazwischen bahnten sich Männer den Weg, die Brot, geröstete Gedärmstückchen und allerhand mehr oder weniger greuliche Leckerbissen feilboten.

Wir kamen an der Moschee vorbei. Ein weiter Platz, inmitten das hohe Gebäude — wir sahen Gläubige auf den Stufen knien — andere sich im Brunnen vor der Moschee ihre Füße waschen, und von der Höhe eines schlanken Minarets tönte in abgehackten klagenden Tönen der einförmige Gesang eines Muezzin, der Allah anrief, hernieder.

Hie und da kam auch eine Frauengestalt vorbei. Vom Kopf bis zu den Füßen eingehüllt in ein langes, sackartiges Gewand, das nicht das geringste von ihren Formen erraten ließ, über Kopf und Brust ein weißes Tuch, in das in Augenhöhe ein kleines Gitterchen eingelassen war, damit sie hindurchblicken konnte. Und doch hielt sie es für notwendig, sich noch mit dem Antlitz der Wand zuzuwenden, als wir vorüberschritten — denn sie war ja harem, sie war „verschlossen". Kein Männerauge als das ihres Gatten durfte sich an ihrer Schönheit berauschen — wenn sie solche besaß.

Der letzte Sonnenstrahl verlöschte und mit ihm fast wie durch Zauberschlag auch das Leben. Heller weißer Mondschein lag über den Dächern.

Wir ritten nun langsam durch immer engere, niedere Gassen. Die Häuser waren, wie es der Orientale liebt, fensterlos. Nur kleine, düstere Türöffnungen waren zu sehen. Bisweilen lief eine Katze über den Weg oder ein Hund heulte auf.

Auf den Stufen sahen ein paar Männer und lasen sich emsig Flöhe oder Läuse aus Haar und Kleidern, aber sie töteten sie nicht, sondern als echte Moslemin, die kein Tier töten, warfen sie die erbeuteten vorsorglich auf den Weg, damit auch der Nachbar etwas Gutes habe.

Endlich hielten wir draußen in der Vorstadt vor einem Hause — das heißt, wir sahen nur eine Mauer mit Tür.

Unser Führer, der den Esel meines Begleiters geleitet hatte, rührte einen bronzenen Klopfer von großer Schönheit.

Wir stiegen von unseren Eseln — ein Diener schlürfte herbei und öffnete. Wir traten durch einen düsteren Gang in einen gerade im Gegensatz unglaublich lieblich anmutenden Garten. Ein Springbrunnen aus weißem Marmor sendete einen feinen Wasserstrahl in die Abendluft, der dann mit leisem Plätschern in ein Bassin zurückfiel. Wundervolle Blumen blühten um dieses Bassin und in einem Viereck war dieser kleine Garten umgeben von laubengartigen Arkaden, hinter denen sich die Wohnräume befanden.

Der Araber machte wieder eine tiefe Verbeugung.

„Mar haba, Sidi! Ich grüße dich in meinem Hause."

Er klatschte in die Hände und gleich darauf kam ein anderer Diener, der ihm etwas zurief.

Er führte mich jetzt in das Innere des Hauses. Ein viereckiger Raum, an dessen Wänden sich Diwane hinzogen in der Mitte auf der Erde eine reinliche Matte und auf ihr stand in Schüsseln ein Mahl.

Wieder verbeugte sich mein Gastfreund und ließ sich mit gekreuzten Beinen nieder.

Teufel! Darauf war ich nicht vorbereitet!

Ein freundliches Lächeln des Mannes, ein neuerliches Klatschen, man brachte mir ein Kissen, auf das ich mich setzte.

Nun — ich war ja schon in der Welt herumgekommen und verstand mit den Händen und meinem Taschenmesser zu essen und sah nicht viel nach, was es gab. Es schien Schaffleisch zu sein und irgendein Maisbrei — dann wundervolle Datteln und süße Gebäcke. Ich hatte Hunger und aß, ohne zu prüfen.

Dann reichte ein Diener Schüsseln mit frischem Wasser und ein weißes Tuch, auf dem wir uns trockneten, und sogleich wurden die Reste der Tafel wieder fortgeräumt, während man uns Wasserpfeifen und Tabak brachte und dazu wahrhaft köstlichen Kaffee.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

nehmbar ist, da der Gabelsbergersche Grundlage durch Dreiteilung des Systems und einschneidende Aenderungen in der Wahl in der Zeichenverbindung und der Bezeichnung der Selbstlaute verlassen sei. Nach seiner Ansicht ist aber auch jetzt der Augenblick zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift verpaßt angesichts der notwendigen jetzt doppelt schweren finanziellen Opfer, die Bayern, noch mehr aber Preußen bringen müßte, das bisher für die Einführung des Stenographieunterrichts in den Schulen noch nichts getan habe.

Zum Schlusse teilte Ministerialdirektor Dr. Melber zur Freude und Ueberraschung aller Anwesenden mit, er sei vom Unterrichtsminister nunmehr zur Ausarbeitung einer Entschließung ermächtigt, wonach von Ostern 1924 an die Stenographie zum Pflichtfach an den staatlichen höheren Lehranstalten erhoben werde. Den bisherigen zwei Kursen werde ein dritter, einstündiger freiwilliger Kurs angefügt, der der praktischen Einübung des Gelernten dienen soll. Am Schlusse dieses dritten Kurses soll eine Prüfung stattfinden, die sich der im vorigen Jahre für die unteren und mittleren Beamten eingerichteten angleichen und auch den künftigen höheren Beamten Gelegenheit zum Nachweise stenographischer Kenntnisse geben soll. 1854 war die Gabelsbergersche Redezeichenkunst als Wahlfach an den bayerischen Gymnasien und Technischen Hochschulen eingeführt worden. Nach nunmehr 70 Jahren ist der langgehegte Wunsch der Anhänger Gabelsbergers erfüllt und die Stenographie an den höheren Lehranstalten zum Pflichtfach erhoben.

Neues über das Rauchen

Der bekannte Berliner Arzt Professor Fürbringer hat in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung eine eingehende Abhandlung über das Rauchen veröffentlicht, in der er die neuesten Forschungsergebnisse über dieses so tief ins Leben greifende Thema mit seinen eigenen reichen Erfahrungen verknüpft. Die Art der Kranken, die durch das Rauchen beeinflußt werden, hat sich im letzten Jahrzehnt vollkommen verändert. Während des Krieges waren es hauptsächlich die Feldzugteilnehmer, die durch den Tabakmißbrauch geschädigt wurden. Nachher traten vor allem die Neureichen sowie gewisse Angestellten und Arbeiterschichten hervor, während die Intelligenz wegen der hohen Zigarren- und Zigarettenpreise sich mehr und mehr das Rauchen versagen mußte. Besonders auffällig macht sich das Rauchen der weiblichen Jugend bemerkbar. „Ihre intensiven Zigarrenduft ausströmenden Vertreterinnen zählen heutzutage ebenso wenig in der Sprechstunde zu den Seltenheiten, wie die von ihnen verqualmten Wohnungen." Der Hauptträger der schädlichen Wirkung des Tabaks ist zweifellos das Nikotin, und die „Schwere" des Rauchmaterials ist von dem Nikotingehalt abhängig. Die Farbe des Zigarrendeckblatts bedeutet gar nichts, und die begehrten hellen Sorten sind häufig weit nikotinhaltiger als eine dunkle Brasil. Wichtiger ist das Alter des Tabaks. Je frischer und feuchter das Kraut ist, um so stärker ist die Wirkung. Abgelagerte Ware weist im Rauch über 30 Prozent Nikotin weniger auf. Von den Havannas ist nur die „Grüne" gefährlich, während die abgelagerten Importen verhältnismäßig leicht sind. Ueber die Schädlichkeit des verschiedenen Rauchmaterials steht fest, daß die Zigarette bedenklicher ist als die Zigarre, und daß der Rauch des Pfeifentabaks nikotinärmer ist als der der Zigarre. Sehr wichtig ist auch die Art des Rauchens. Das Einziehen durch die Nase verstärkt die Giftwirkung nur wenig; viel schädlicher ist das Einziehen in die Bronchien, eine Gewohnheit, die man besonders bei Zigarettenrauchern findet. Der „Lungenraucher" nimmt ein achtmal mehr Nikotin auf. Schon der bloße Aufenthalt in rauchigen Räumen kann bei empfindlichen Personen eine Vergiftung hervorrufen. Sehr giftig ist der beim Kettenrauchen sich ansammelnde Tabaksaft; deshalb sollten starke Raucher stets Spitzen benutzen, die etwas Watte enthalten. Was ist nun der Reiz des Rauchens? Die meisten huldigen diesem Laster, „weil's schmeckt". Die Behauptung, das Rauchen wirke anregend, ist falsch, denn das Nikotin stört eher geistige Vorgänge, als daß es sie fördert. Nach Fürbringers Ansicht spielt die Suggestion eine große Rolle. Das Lustgefühl wird durch angenehme Sinneseindrücke des Geschmacks, Geruchs und wohl auch des Gesichts zu einem bedeutenden Teile mitbestimmt. Bei den Schädigungen hat man zwischen akuten, plötzlich einsetzenden und chronischen, langsam verlaufenden Vergiftungserscheinungen zu unterscheiden. Bei der akuten Tabakvergiftung entwickeln sich die Beschwerden sehr stürmisch infolge der schnellen Giftresorption, da das Nikotin schon nach zwei Stunden im Harn nachweisbar ist. Tödlicher Ausgang ist höchst selten, und nach zwölf Stunden ist der Kranke meist vollständig wieder hergestellt. Eine Immunität gegen Tabakschädigung gibt es nicht, dagegen ist eine Gewöhnung ziemlich regelmäßig zu beobachten, und „jahrelange Uebung" ermöglicht es gesunden Rauchern, ziemlich ungestraft große Mengen zu vertragen.

* Die Rheinbrückensperre hat heute morgen eine kleine Milderung erfahren. Die Arbeiter der Anilinfabrik durften passieren. Außerdem wurden die Schulkinder durchgelassen. Der Ludwigshafener Bezirksdelegierte der Rheinlandkommission hat sich nach Speyer mit der Bitte um sofortige Aufhebung der Sperre gewandt. Nach einer Mitteilung der französischen Bezirksdelegation dürfen nunmehr alle rechtsrheinisch wohnenden, aber linksrheinisch beschäftigten Arbeiter auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten die Brücke passieren.

* **Eine Ehrung Dr. Sickingers.** Wie die „Volksst." berichtet, hat der Stadtrat beschlossen, als Zeichen der Anerkennung und dauernden Würdigung der Verdienste Dr. Sickingers um das Schulwesen die R 2-Schule in Sickinger-Schule umzubenennen. Diesem Beschluß ging in der gestrigen Stadtratssitzung eine interne Feier voraus, zu der der Schulausschuß geladen war. Der Oberbürgermeister würdigte in längerer Rede die bleibenden Verdienste Dr. Sickingers und überreichte ihm eine künstlerisch ausgestattete Dankadresse. Stadtschulrat Dr. Sickinger verband mit herzlichen Dankesworten das Gelöbnis, für die Aufrechterhaltung der Volksschule in ihrem gegenwärtigen Stand mit allen Mitteln eintreten zu wollen.

* **Auswanderung nach der Türkei.** Von zuständiger Stelle in Konstantinopel wurde einem Freunde des Stuttgarter „N. Tgbl." folgender Bescheid auf eine Anfrage wegen Arbeitsverhältnisse in der Türkei gegeben: Der jetzige Zeitpunkt ist für eine Auswanderung nach der Türkei denkbar ungünstig. Entgegen der im Ausland weitverbreiteten, aber irrigen Ansicht über die dortigen Arbeitsverhältnisse sind offene Stellen aus folgenden Gründen nicht zu finden. Infolge einer scharfen und anhaltenden Wirtschaftskrise sind die Handelsfirmen und Banken zur Einschränkung ihres Personals gezwungen. Industrielle und technische Unternehmungen gibt es nur in ganz geringer Zahl; auch bei ihnen stockt der Betrieb. Die ausländischen Konzessionsunternehmungen z. B. für den Bau und Betrieb von Eisenbahnen, werden neuerdings nur unter der Bedingung zugelassen, daß sie lediglich Türken anstellen. Eine Besserung der Verhältnisse ist noch nicht abzusehen. Zahlreiche Deutsche der verschiedensten Berufe, die im Vertrauen auf die falschen Gerüchte in die Türkei gegangen sind, oft unter Aufgabe fester Stellungen in Deutschland oder anderen Ländern, können trotz wochenlanger Stellungssuche keine Arbeit finden und leiden bittere Not.

* **Eifersuchtstragödie.** Heute früh gegen 8 Uhr hat ein 37jähriger lediger Laborant in der Küche eines Hauses in der Oberstadt auf eine dort beschäftigte Stütze zwei Pistolenschüsse abgegeben und sie schwer verletzt. Nach der Tat hat der Täter durch einen Schuß in die Herzgegend Selbstmord verübt. Der Grund zu der Tat ist Eifersucht. Die Leiche wurde auf den Friedhof, das schwerverletzte Mädchen in das städt. Krankenhaus verbracht.

* **Folgenschwerer Straßenunfall.** Am 6. Februar wurde ein 78 Jahre alter, in der Lameystraße wohnender Kaufmann bei S 6, 27 von einem Kastenhandwagen derart angefahren, daß er zu Boden fiel und schwere innere Verletzungen sich zuzog, an deren Folgen der Verletzte am 12. Februar in seiner Wohnung verstorben ist. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Ueber den Brand in Sandhofen** ist noch zu berichten, daß der Besitzer des Anwesens, Landwirt Karl Bossert, einen Gebäudeschaden von ungefähr 4—5000 Mk. und einen Fahrnisschaden von etwa 4000 Mk. erlitten hat. Die abgebrannte Scheune war mit Heu und Stroh gefüllt.

* **Unfälle.** Am Mittwoch nachmittag wurde ein verheirateter 27 Jahre alter Arbeiter beim Kohlenumladen in der Zellstoffabrik von einem Kranen an die Stirnseite eines Eisenbahnwagens gedrückt, wodurch er eine Quetschung am rechten Oberschenkel davontrug. Am gleichen Tage vormittags fiel ein verheirateter, 28 Jahre alter, in den K-Quadraten wohnhafter Tapezierer beim Aussteigen aus einem fahrenden Eisenbahnzug im Bahnhof Luzenberg vom Trittbrett und wurde eine kurze Strecke geschleift. Er zog sich hierbei eine Verrenkung des rechten Schultergelenks zu.

* **Uebersitz und Gefangenenbefreiung.** In der vergangenen Nacht gelangten wegen Vergehens gegen die Polizeistunde vier Gäste zur Anzeige, die gegen 3 Uhr noch in der Wirtschaft „zum goldenen Ochsen" in H 5, 21 angetroffen wurden. Bei der Kontrolle durch die Polizeibeamten ließ sich der Wirt eine Gefangenenbefreiung dadurch zu schulden kommen, daß er eine festgenommene Person den Polizeibeamten entriß.

* **Verhaftet** wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 5 wegen Betrugs, Diebstahls u. a. m. und zwei aus der Erziehungsanstalt entwichene Zwangszöglinge.

* **Aufgefunden** wurde im Hausgang Kronprinzenstraße 2 eine braune, noch neue Geldkassette aus Stahlblech, innen rot gestrichen, mit Mittelgriff. Die Kassette ist 20½ Zentimeter lang, 19½ Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch. Am Schlüssel ist ein feingliedriges silbernes Damenhalskettchen. Inhalt: ein Buch, betitelt: Goffme.

Vereinsnachrichten

‡ **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Mannheim** hielt im Wiener Restaurant seine Generalversammlung ab. Dr. Friedmann leitete infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden die Versammlung. Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung gab Dr. Friedmann den Geschäftsbericht in recht ausführlicher und humorvoller Weise bekannt. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verein im letzten Vereinsjahr recht erfreulichen Aufschwung genommen hat, indem die Mitgliederzahl von 93 auf 114 gestiegen ist. Auch sonst hat der Verein gut abgeschnitten, was aus dem darauf bekannt gegebenen Kassenbericht hervorging. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. Th. Friedmann, 2. Vorsitzender Kaufmann L. Rogowski, 1. Kassierer Oberstadtsekr. Creuzbauer für Mannheim, 2. Kassierer A. Neumann für Ludwigshafen, 1. Schriftführer Ingenieur B. Salewski, 2. Schriftführer Bankbeamter Kurt Neumann, Beisitzer Bankbeamter A. Kauer, Malermeister R. Schrammke und Kaufmann R. Caebler, Vergnügungskommissar Generalagent Kampmann, Kaufmann Pletat und Bankbeamter Jequst. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Das verdienstvolle Mitglied Robert Weinberg sen., der dem Verein seit der Gründung angehört und jederzeit für den Verein eine offene Hand hatte, wurde zum Ehrenmitglied ernannt unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde. Robert Weinberg versprach, auch fernerhin dem Verein sein Wohlwollen zu bewahren.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

In Ueberlingen wurde bei der Bürgermeisterwahl der Landwirt Martin Schütz mit drei Stimmen über die absolute Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Die deutschnationale Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat folgende Anfragen an den Magistrat gerichtet: 1. Im Hauptausschusse des Landtags ist mitgeteilt worden, daß die Wohnungsbauabgabe in Preußen im Jahre 1923 zwanzigmal soviel gekostet, wie sie eingebracht hat. Ist der Magistrat in der Lage, mitzuteilen, in welchem Verhältnisse der Ertrag der Wohnungsbauabgabe zu den Kosten gestanden hat? — 2. Wieviel Erwerbslose sind im Jahre 1923 in Berlin unterstützt worden? Wie hoch ist die Gesamtsumme der Unterstützungen? Welchen Anteil hat Berlin gezahlt? Wie hoch sind die Verwaltungsausgaben der Erwerbslosenfürsorge (Miete, Beleuchtung, Heizung, Gehälter und Löhne usw.) gewesen?

Auch die Stadt Essen hat den Personalabbau in Angriff genommen. Da die preußische Abbauverordnung noch fehlt, nimmt Essen von dem Abbau bei den Beamten und Dauerangestellten zunächst noch Abstand. Dagegen hat die Verwaltung zum 1. März 270 sogenannten Tarifangestellten, die nach dem Kriege mit 14-tägiger Kündigung eingestellt wurden, gekündigt. Ein Ausgleich in den Leistungen soll durch Vereinfachung des Bureaubetriebs u. durch Verlängerung der Arbeitszeit erreicht werden. Die Gewerkschaften haben von sich aus angeboten, wöchentlich 51 Stunden zu arbeiten; sie werden aber noch weitere Zugeständnisse machen müssen, da das Reich die 54-Stunden-Woche beschlossen hat und auch in mehreren Fällen des Ruhrgebiets bereits 54 Stunden in der Woche gearbeitet werden.

Aus dem Lande

* **Oppenau,** 14. Febr. Die für die Verlängerung der Renchtalbahn errichtete Bahnbauinspektion Oppenau ist in eine selbständige Bauabteilung umgewandelt worden. Es darf wohl angenommen werden, daß der in der letzten Zeit unterbrochene Bahnbau mit Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen und baldmöglichst fertiggestellt wird. Die Strecke Oppenau—Bad Peterstal ist mit dem Unterbau nahezu vollständig fertig, auch für die Strecke Bad Peterstal—Griesbach sind die Geländeerwerbung und die Vorarbeiten schon weit vorgeschritten.

* **Von der Reichenau,** 14. Febr. Im Untersee wird vom 15. d. M. ab wieder die Fischerei mit dem Zuggarn beginnen. Allerdings wird sich für den Anfang diese Fischerei auf den Untersee und den Rhein beschränken müssen, da der Gnadensee immer noch mit einer tragfähigen Eisdecke belegt ist, die eine schöne glatte Bahn zwischen hier und Allensbach bietet.

* **Lörrach,** 14. Febr. Lörrach wird jetzt wieder drei Zeitungen haben. Zu dem „Oberbadischen Volksblatt" kommt vom 15. Febr. die neuerscheinende „Bürgerzeitung" hinzu. Der „Oberländer Bote", das demokratische Blatt, das vor etwa einem Jahre einging, um seine Lokalitäten an die Deutsche Handels- und Industriebank zu vermieten, die vor kurzem polizeilich geschlossen wurde, ist nun seit Mittwoch auch wieder erschienen. Hierzu kommt noch eine empfindliche Konkurrenz durch die Basler Blätter, die im badischen Grenzgebiet viele Leser gefunden haben. Die Einwohnerschaft Lörrachs und Umgebung ist also mit Lesestoff überreichlich versehen.

Die Modenschau

Die Modenschau Fischer-Riegel, die am Samstag, den 17. und Montag, den 18. stattfindet, wird die Besucher vor allem verblüffen durch die inzwischen vorgenommene wesentliche Vergrößerung der Geschäftsräume. Das Eckhaus E 1, 1 ist in fast allen seinen Stockwerken zu den alten Geschäftsräumen hinzugezogen worden, wobei vor allen Dingen im ersten Stockwerk hervorragende Verkaufs- und Ausstellungsräume jeder Art eingerichtet wurden.

Sowohl durch die Intimität der einzelnen Räume und die mannigfache Farbengebung, die Zeichnung der Tapeten in Verbindung mit einer gediegenen Ausstattung, vor allem geschickten Spiegelstellung und interessanten Lichtgebung, ist die Gewähr geschaffen, daß die Dame sich wirklich von allen Seiten betrachten und sich im besten Lichte zeigen kann.

In dem großen Verkaufsraum des ersten Stockes herrscht eine ruhige, sachliche Form- und Farbenstimmung; die mannigfaltige Grundrißgestaltung der Räume läßt auch das Gefühl ungemütlich großer oder prunkhaft überladener Hallen nicht aufkommen, sondern bietet geschlossene und einheitliche Wirkung.

Im 1. Stockwerk sind vor allem untergebracht: Blusen in jeder Farbe und Art, Kostüme von der einfachsten bis zur elegantesten Fasson, Kleider für jedes Bedürfnis bis zur anspruchsvollsten Abendtoilette.

Im zweiten Stockwerk sehen wir Kinderkleidchen, Mäntel, Röcke und Morgenröcke.

Im rückwärtigen Teil des Erdgeschosses schließt sich zunächst ein großer Oberlichtsaal an die bisherigen Verkaufsräume an. Ein weiterer kleiner Anbau fügt sich an diesen Raum, wodurch auch der Eindruck einer geschickten Mannigfaltigkeit sich ergibt. In dem interessant gestalteten kleinen Anbau ist zur Zeit die Fischer-Riegel Sport-Abteilung untergebracht; später wird hier eine kunstgewerbliche Abteilung Platz finden. S 193

Insgesamt darf man wohl ohne Uebertreibung das Haus L. Fischer-Riegel als das umfangreichste Südwestdeutschlands bezeichnen, so daß ein solches Haus, auch schon aus diesem Grunde, zu den führenden Unternehmungen der Damenmode gezählt werden muß.

Keine Einrichtungen sind ein Segen für ein Volk, als die, die in erster Linie Pflichten auferlegen. Paul de Lagarde.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Vogelromane, die uns die Ringexperimente erzählen

Am 16. Juli 1921 wurde in Drevesskirchen an der Mecklenburger Küste zwischen Wismar und Rostock ein nestjunger Turmfalke beringt. Er trug seitdem den Ring Nr. 24 407 der Helgoländer Vogelwarte, und war damit für sein weiteres Leben gezeichnet. Dr. Weigold erzählt über seine weiteren Schicksale einiges Interessantes. Er wurde von dem Beringer freifliegend aufgezogen. Als aber die Wanderzeit einsetzte, hielt es ihn nicht mehr an den gewohnten Fleischtöpfen fest, er zog im Herbst weg und entzog sich ein volles Vierteljahr der Kontrolle. Es mag dem an liebevolle Pflege gewöhnten Kulturfreund nicht leicht geworden sein, sich auf eigenen Füßen stehend sein „Brot zu erwerben." Jedenfalls wurde er am 16. Januar 1922 in Oberhammelwarden im Graben an der Unterweser „erschöpft" aufgefunden. Wie weit sein Erschöpfungszustand oder seine Vertrauensseligkeit dem Menschen gegenüber Ursache war, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls wurde er ergriffen, der Ring bemerkt, an Dr. Weigold gemeldet, der Vogel aber gut verpflegt und dann wieder freigelassen. Wieder ein Vierteljahr blieb Freund Turmfalk selbständig. Trotzdem es aber dem Frühling entgegen ging, muß ihn plötzlich die Sehnsucht nach dem Menschen wieder gepackt haben. Am 5. April 1922 flog er im benachbarten Kirchhammelwarden gegen das Fenster eines Bäckers, Einlaß begehrend. Wieder wurde er der Freiheit zurückgegeben. Aber schon am 20. Mai 1922 flog er wieder in ein Haus, diesmal in Odenfelde bei Altrahlstedt bei Hamburg. Er wurde dort in einem Schlafzimmer aufgefunden. Leider wurde ihm dort bei abermaliger Freilassung der Ring abgenommen, um den eigenartigen Fund mit Belegstück der Vogelwarte zu melden. Die Meldung allein hätte auch genügt. So mancherlei hätten wir über die eigenartige Lebensweise dieses „Menschenfreundes" noch erfahren können. Freilich Aufschluß über die Biologie des Turmfalken durften wir von ihm nicht erwarten, aber allerlei liebenswürdige Züge würden dem Vogelliebhaber doch noch willkommen gewesen sein.

Am 23. Juni 1911 hatte Dr. Weigold auf dem Dach der Amtsbehörde in Tondern einen Jungstorch mit der Nummer 5864 versehen. Sechs Jahre später hatte er sich unbeweibt auf einem Dache neben der Rone-Mühle in Skarum bei Toaberg, SW. Dänemark, 155 Kilometer vom Beringungsort umhergetrieben. Das Jahr darauf brütete er mit einem unberingten Weibchen auf der Mühle von Skjärum. Der Besitzer der Mühle hatte den Ring am Fuße des Storches entdeckt und mit vieler Mühe mit Leiter und Fernglas die Nummer des Ringes festgestellt. 1919 brütete er wiederum dort und wurde wieder kontrolliert. 1920 blieb er zunächst aus. Das Weibchen des Jahres 1919 war aber erschienen und hatte sich aufs neue verheiratet mit einem unbekannten Gatten. Schon hatten beide ein Gelege im Nest, als plötzlich am 13. Mai 1920 der alte Ringstorch ankam. Er stürzte sich sofort auf seinen unglücklichen Nebenbuhler und durchbohrte mit seinem Schnabel den Hals seines Gegners. Dies glückte ihm, obwohl das Weibchen, vielleicht in der Annahme, daß es sich um einen fremden Eindringling handelte, ihrem neuen Gatten beizustehen versuchte. Beide Männchen fielen vom Dach. Dadurch wurde es dem Besitzer der Mühle möglich, einwandsfrei festzustellen, daß der Neuankömmling tatsächlich der alte Ringstorch 5864 war und bei seinem Angriff auf das Nest nur seine älteren Rechte wahrte. Dies muß wohl auch dem Weibchen aufgegangen sein, denn als der entthronte Ehebrecher sich zu einem neuen Angriff auf den Ringstorch anschickte, hielt sich das Weibchen wieder zu seinem alten Herrn und Gebieter. Beide zusammen schlugen nun den Galan völlig aus dem Felde. Nun sollte man wohl meinen, daß der empörte Eheherr die Krebsbrut vernichtete? Weit gefehlt. Was konnten die unschuldigen Kleinen für die Eheirrung ihrer Mutter. Sie wurden adoptiert und von Mutter und Stiefvater getreulich großgezogen.

Am 16. Mai 1919 beringte Herr Bolz in Hermsdorf bei Berlin mit dem Rossittener Ring 18 647 einen Gartenrotschwanz. Es war ein altes Männchen, das im Nachbargarten brütete. Herr Bolz gewöhnte ihn daran, sich vom Fensterbrett Mehlwürmer zu holen und fing ihn bei dieser Gelegenheit häufiger zur Kontrolle in einem Kistenkäfig, wo er immer Mehlwürmer erhielt, so daß ihm dieser Ort schließlich ganz vertraut und wegen der Mehlwürmer sogar ein Anziehungspunkt wurde. Daß er dann mitunter eine Nacht dort zubringen mußte, damit am nächsten Tage der Ring kontrolliert werden konnte, machte ihm offenbar nichts aus. Schließlich nahm ihn Herr Bolz einmal mit in ein vier Kilometer entferntes Gehölz, und ließ ihn dort bei ziemlich stürmischem Wetter morgens 9 Uhr frei. Nachmittags 1½ Uhr war er schon wieder in seiner Mehlwürmerkiste. Am 4. Juli wurde er dann mit nach Berlin genommen und dort in der Invalidenstraße im Garten der Landwirtschaftlichen Hochschule freigelassen. Von dort kam er nicht wieder nach Hermsdorf — wenigstens im Jahre 1919. Aber am 21. April 1920 war er wieder im Garten des Herrn Bolz in Hermsdorf und blieb den ganzen Sommer über dort. Im Herbst verschwand er, aber am 8. Mai 1921 traf er abermals an der alten Stelle ein. Dreimal wurde er dann mit nach Berlin genommen und dort freigelassen, 12 Kilometer von der Fangstelle wenige Stunden darauf erschien er immer wieder am Futterbrett in Hermsdorf.

Drei Romane, Material für Tierpsychologen und Vogelfreunde.

Merkwürdige Tierfreundschaften

In dem Zoologischen Garten zu Memphis (Tennessee) konnte, wie vor einiger Zeit das „New-Yorker Zoological Society Bulletin" berichtete, eine merkwürdige Tierfreundschaft beobachtet werden, an der ein südamerikanischer Spinnenaffe, ein Skunk und ein kanadischer Fischotter beteiligt sind. Die Tiere waren sozusagen von Geburt an in enger Gemeinschaft großgezogen und blieben auch späterhin unzertrennlich. So sieht man sie in getreuem Verein überall im Garten frei umherwandern. Eine Störung dieses gemütlichen Zustandes ergibt sich nur, wenn den Otter die ihm angeborene „Wassersucht" antreibt, in die Fluten zu tauchen. Solche Unternehmungen pflegen bei dem Affen angsterfülltes Geschrei, während der Skunk wie wahnsinnig am Ufer hin- und herläuft. Glücklicherweise ist der Otter so rücksichtsvoll, daß er seine Schwimm- und Tauchkünste immer nur einige Minuten hindurch ausübt; dann gesellt er sich — noch von Wasser triefend — wieder zu seinen Freunden. — Ein ähnliches befreundetes Kleeblatt, dessen Mitglieder wegen ihres allzu temperamentvollen Wesens allerdings im Säugetierhaus gehalten werden müssen, kann man in dem großen New Yorker Zoo bewundern. Es besteht aus einem Klammerrollaffen, einem Rüsselbär und einem mexikanischen Fuchs. Freilich wird bei ihnen die Freundschaft während der gemeinsamen Mahlzeiten bis zum Schwinden aller Etikette beeinträchtigt. In wahrhaft lächerlicher Weise ist der Affe überall auf seinen Vorteil bedacht. Gibt man ihm z. B. ein Stückchen Zucker, so läuft er sogleich zum nächsten Wassertrog, um es dort einzutauchen. So kann er den durchnäßten Zucker mit einer Geschwindigkeit verzehren, die die Möglichkeit, den beiden Freunden etwas abzugeben, vollkommen ausschließt.

Literatur

* **Eine Einweihung im alten Aegypten.** Nach dem Buch Thoth geschildert von Woldemar von Uexküll. München, Rolandverlag, Dr. Albert Mundt. — Was ist das, das Buch Thoth? Eine Fiktion, ein Mystifikation das ganze. Auch der Bilderzyklus eines Einweihungstempels in Memphis. Was will der Verfasser mit seinem geistvollen und interessanten Werkchen? Anschauungen moderner Okkultisten und Mystiker wiedergeben, seelische und körperliche Prüfungen schildern, die zur Stufe höchster Vollkommenheit führen. Entkörperlichung, Selbständigkeit der Seele und andere mystische Dinge spielen eine Rolle in dieser von starker Phantasie getragenen Mystifikation.

MARCHIVUM

Welle und Schall

Funken-Telegraphie — Radio-Telephonie im Jahre 1924

Von Ing. Willy Seubert (Mannheim)

II.

Es wurde bereits schon angedeutet, daß der Staat, nachdem sich die Radio-Telephonie von Amerika über verschiedene andere Länder auch in Deutschland ihren Eingang verschafft, die Bewegung in die Hand genommen hat bezw. dieselbe organisierte. Der Staat in diesem Falle vertreten durch Herrn Staatssekretär Dr. Ing. von Bredow ging bei Schaffung dieser Organisation von folgenden Erwägungen aus:

Es wird in Deutschland ein sogenannter allgemeiner Unterhaltungs-Rundfunk eingeführt. Dieser soll so geschaffen sein, daß er nicht nur den Wohlhabenden, sondern auch den weniger Bemittelten die nötige Unterhaltung bezw. Vorführung billig übermittelt, d. h. zugängig macht. Der Unterhaltungs-Rundfunk soll ferner Belehrung und Ablenkung überall dahin bringen, wo zwar das Bedürfnis dafür vorhanden, die Erfüllung desselben aber schwierig ist. Es wurde deshalb folgende grundsätzliche Regelung getroffen:

1. Die Sendeanlagen werden von der Reichstelegraphenverwaltung errichtet und betrieben und für die Aussendung des Unterhaltungs-Rundfunkes gegen Kostenerstattung zur Verfügung gestellt.
2. Für den Unterhaltungsstoff (Musik usw.) sorgen besondere Unterhaltungsgesellschaften; diese stellen die Vorführungsfolgen auf, wählen die Künstler aus und haben für das Besprechen oder Bespielen des Senders zu sorgen.
3. Rundfunkteilnehmer kann jeder Deutsche werden, der sich eine Genehmigungsurkunde von seinem zuständigen Fernsprechamt beschafft.
4. Die Beschaffung des Empfangsgeräts und die Einrichtung der Empfangsanlage ist ausschließlich Sache des Rundfunkteilnehmers, die Reichstelegraphenverwaltung wirkt dabei in keiner Weise mit.
5. Das Empfangsgerät muß den von der Telegraphenverwaltung festgesetzten technischen Bedingungen für Rundfunkempfänger entsprechen.
6. Die Herstellung und der Vertrieb von Rundfunkempfangsgeräten ist nur solchen Firmen gestattet, die auf ihren Antrag von der Reichstelegraphenverwaltung hierzu zugelassen werden.

Es wird den Leser interessieren, daß bis dato in Deutschland erst eine Sende-Anlage für den sogenannten Unterhaltungs-Rundfunk existiert. Diese Sende-Anlage ist in Berlin (Vorhaus) aufgestellt und arbeitet mit der Welle 400. Weitere Sende-Anlagen sind geplant in München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Leipzig, Breslau und Hamburg. Vergeblich wird der geschätzte Leser Mannheim unter den vorgenannten Orten suchen. Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß der bestehende Mannheimer Radio-Club alles daran setzen wird, daß auch wir hier in den Genuß einer eigenen Sende-Station kommen. Heute kann jedoch schon gesagt werden, daß ohne großzügige Unterstützung unserer Stadtverwaltung in Verbindung mit der einheimischen Industrie und privatem Kapital es noch lange dauern wird, bis dieses gesteckte Ziel erreicht ist.

Es liegt in der erwähnten Organisation, daß geplant ist, jeden Ort des Deutschen Reiches mit dem Rundspruch zu verbinden, d. h. die Sende-Anlagen so zu gestalten, daß jeder Ort unseres Vaterlandes innerhalb der Reichweite einer Rundfunk-Station liegt. Es wird nun natürlich Viele interessieren, was für Schritte zu unternehmen sind, um Rundfunk-Teilnehmer zu werden. Jeder Interessent muß zunächst eine Genehmigung der Telegraphen-Verwaltung, welche auf dem betreffenden Telegraphenamt ausgestellt wird, einholen. An die Erteilung dieser Genehmigungsurkunde werden verschiedene Bedingungen geknüpft. Der Wichtigkeit halber gebe ich diese Bedingungen nachstehend in Abschrift wieder:

Bedingungen:

Die Benutzung und der Betrieb drahtloser Empfangsanlagen in Deutschland ist alleiniges Recht der Reichstelegraphenverwaltung (RTV.) und daher für jeden anderen verboten. Für den besonderen Zweck des Rundfunks wird jedoch der Betrieb einer Empfangsanlage unter den nachstehenden Bedingungen gestattet:

1. Die Uebertragung der Genehmigung an einen Dritten ist unzulässig.
2. Für den Rundfunkempfang dürfen nur Geräte und Ersatzteile einschl. Röhren verwendet werden, die mit dem Stempel der Reichstelegraphenverwaltung versehen sind. — Die vorliegende Urkunde ist nur gültig für den Empfangsapparat, der an der Vorderseite die gleiche Nummer wie die Urkunde selbst trägt.
3. Aederungen am Gerät und seinem Zubehör, Lösung etwaiger Bleiverschlüsse, Zuschaltung irgendwelcher Teile, die geeignet sind, die Einstellung der Empfangswelle zu ändern, sind verboten.
4. Durch die Rundfunkempfangsanlage dürfen die öffentlichen Telegraphen- und Fernsprechanlagen nicht gestört werden.
5. Die für den Empfänger zu errichtende Antenne darf höchstens 30 Meter lang sein.
6. Der Rundfunkempfänger soll nur benutzt werden zur Aufnahme der allgemeinen Nachrichten, die durch die von der RTV. bezeichneten Funksendeanlagen ausgesandt werden. Ein Gewähr für die Belieferung der Rundfunkempfänger mit Nachrichten übernimmt die RTV. nicht. Die Aufnahme von Nachrichten anderer Funkstellen ist nicht gestattet. Mitgehörter fremder Funkverkehr darf weder niedergeschrieben noch mitgeteilt oder irgendwie verwertet werden.

   Der Inhaber der Urkunde hat seine Empfangsanlage bei Benutzung durch andere daraufhin zu überwachen und ihre Benutzung durch Unbefugte zu verhindern.
7. Beauftragte der RTV. haben das Recht, zur Prüfung die Räume und Grundstücksteile, in denen der Rundfunkempfänger und sein Zubehör sich befinden, zu betreten.
8. Wird die Genehmigungsurkunde nicht erneuert, so ist die Empfangsanlage zu beseitigen; die abgelaufene Urkunde ist dem Verkehrsamt, das sie ausgestellt hat, zurückzugeben. Die Weiterbenutzung ohne gültige Genehmigungsurkunde ist strafbar (Tel.-Gef. vom 6. April 1892 mit Abänderungsgesetz vom 7. März 1908).
9. Zuwiderhandlungen gegen die Bedingungen haben Entziehung der Genehmigung zur Folge. Die entrichtete Gebühr wird in diesem Falle nicht zurückgezahlt. Die Benutzung der Rundfunkanlagen kann allgemein von der RTV. eingeschränkt werden.

Außer vorgenannten Bedingungen existiert noch ein Merkblatt, welches ein Bestandteil der vorerwähnten Bedingungen bildet. Abschrift dieses Merkblattes erfolgt in der Fortsetzung.

Der Mannheimer Radio-Club

erstrebt die Vereinigung aller Amateure und sonstigen Liebhaber der Radio-Technik. Er wird seine Mitglieder durch ständige Vorträge und durch seine Zeitschrift über alle Fragen der drahtlosen Telephonie verständigen, um auf diese Weise das Verständnis hierfür zu verbreiten. Des weiteren erstrebt der Club die einer ungehinderten Entwicklung der Radio-Telephonie in Deutschland noch entgegenstehenden behördlichen Bestimmungen so zu beeinflussen, daß eine gedeihliche Entwicklung der Radio-Telephonie gegenüber den bisherigen Verhältnissen möglich ist.

Der Mannheimer Radio-Club erstattet seinen Mitgliedern laufend Bericht über die Fortschritte von Wissenschaft und Technik der drahtlosen Telegraphie und Telephonie in allen Ländern unter Hervorhebung des für den Amateur Wissenswerten. Er gibt zusammenfassende Nachrichten über den Ausbau der in Deutschland geschaffenen Organisation des Sende- und Empfangswesens, sowie Beratung über das Radio-Recht unter möglichster Ausschaltung aller theoretisch-rechtlichen Fragen.

Zu bemerken ist noch folgendes: Im reichen Amerika ist das Radio-Wesen zum Allerweltssport geworden. Wir wünschen diese Art von Entwicklung garnicht und wollen sie nicht fördern. Im verarmten Deutschland ist kein Raum für müßige Spielereien. Auf der anderen Seite haben wir in unseren Mühen und Plagen ein gewaltiges Bedürfnis nach Anregung, Ablenkung, nach geselligen Freuden und engerem Verbundensein mit der Außenwelt. Wir lechzen nach Antreinahme an der reichen Tafel des Schönen und Guten dieser Welt. Radio wird uns hier ein Weg, eine Offenbarung sein. Das neue und so billige Mittel des Radios trägt uns die Freude ins Heim.

Jeder Radio-Interessent muß Mitglied des Mannheimer Radio-Clubs werden um der Sache und sich selbst zu dienen. Der Beitritt zum Mannheimer Radio-Club erfolgt durch schriftliche Meldung bei der Geschäftsstelle (siehe untenstehende Adresse). Die Aushändigung der Mitgliedskarte erfolgt nach Zahlung der Aufnahmegebühr von 1 Goldmark sowie des ersten monatlichen Beitrages von 1 Goldmark. Die Zahlung hat vorläufig an die Geschäftsstelle zu erfolgen, da die beantragte Postscheknummer noch nicht bekannt ist. Der Mannheimer Radio-Club zählt trotz seines jungen Bestehens ca. 300 Mitglieder und stellt seinen Mitgliedern die soeben erschienene „Bad.-Pfälz. Radio-Rund'schau" kostenlos zur Verfügung. In der „Badisch-Pfälzischen Radio-Rundschau" sowie in dem Radio-Teil der Mannheimer Tageszeitungen werden wir die Clubnachrichten laufend veröffentlichen.

Willy Seubert, Ingenieur,
Mannheim, Untere Clignetstraße 12.

Vom Frankfurter Rundfunkdienst

Von verschiedenen Seiten gehen uns Anfragen darüber zu, wie weit die Organisation des Frankfurter Rundfunksendedienstes gediehen sei, wie weit die Reichweite der Station sein wird, welche Bedingungen zur Teilnahme zu erfüllen sind und dergleichen mehr. Hierzu stellt uns der Nachrichtendienst der „Radio-Umschau" (Verlag H. Bechhold, Frankfurt a. M., Ridbastr. 81) folgende Mitteilungen zur Verfügung:

Die Frankfurter Sendestation wird ihren Betrieb in wenigen Wochen beginnen. Wenn auch der Termin bereits mit ziemlicher Sicherheit feststeht, so können doch infolge der dauernden neuen Erfahrungen, die insbesondere in Berlin gemacht werden, Umstände eintreten, die eine Hinausschiebung nötig machen. Die erforderlichen Vorbereitungen zur Aufnahme des Sendedienstes sind von der Post wie der Sendegesellschaft getroffen. Sobald der Sender aufgebaut sein wird, wird das Rundfunkprogramm in der „Radio-Umschau" und den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Die Reichweite der Station wird einen Radius von etwa 150 Kilometer haben. Der Frankfurter Sendedienst wird aus den Erfahrungen, die die Berliner Radiostunde, das Berliner Schwesterunternehmen der Südwestdeutschen Rundfunkdienst A.-G. gemacht hat, Nutzen ziehen und ein Programm bieten, das sowohl seiner Art wie der Darstellungsmöglichkeit im radiotelegraphischen Wege nach den Hörern am meisten zusagt. Zur Teilnahme am Rundfunkdienst ist ein Postabonnement erforderlich, das 60 Mark jährlich kostet.

BADISCHE ELEKTRIZITÄTSAKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM M7,9 u. O4,1
Radio
FABRIKATION NACH LIZENZEN DER RADIOFREQUENZ G. M. B. H. BERLIN.
RUNDFUNKGERÄT NACH POSTVORSCHRIFT
EMPFANGSGERÄTE U. EINZELTEILE FÜR EXPORT
EIGENE SENDE-ANLAGE
GENERAL-VERTRETUNG FÜR BADEN, BAYERN, HESSEN U. HESSEN-NASSAU
ANTENNEN-MATERIAL
BAU KOMPL. ANTENNENANLAGEN
HEIZ U. ANODENBATTERIEN
LADESTATION: KEPPLERSTR. 37
VORFÜHRUNG FÜR INTERESSENTEN IN UNSEREM AUSSTELLUNGSRAUM O 4, 1 (KUNSTSTRASSE)

Moderne Radioapparate nach Postvorschrift
Kompl. Einrichtungen Antennen-Material
HAWEGE vorm. Harry Held, G. m. b. H.
MANNHEIM P 5, 11–12 ☆ LUDWIGSHAFEN Jägerstraße 16–20
Akkumulatoren und Anoden-Batterien

Radioapparate Ersatzteile — Antennenbau.
Sprechapparate u. Schallplatten
Beste Fabrikate wie Grammophon, Odeon, Cremona, Parlophon, Vox
Musikhaus E. & F. Schwab, Mannheim
K 1, 5b. — Telephon 5189.

Radio
Louis Marsteller
Mannheim
N 4, 17
Tel. 1010
Apparate nach Dr. Georg Seibt

Radio-Umschau!
Die amtliche Zeitschrift des Südwestdeutschen Radio-Klubs!
Die geeignete Zeitschrift für den Fachmann u. den Amateur
Erhältlich in allen Buchhandlungen.
Abonnement und Einzel-Verkauf

RADIO-APPARATE
POSTAMTLICH - ZUGELASSEN.
DEUTSCHES ERZEUGNIS DER RADIOGRAF-COMPANY NEW-YORK
A. SCHWIND & BIHLMAIER
Abt. Radio-Rundfunk
MANNHEIM, F 7, 24 Tel. 492 u. 8115

Radio-Apparate-Vertrieb
der V. K. L.
(Vereinigte Konzert-Leitungen G. m. b. H., Schwetzingerstr. 161)
erteilt Auskunft in allen radiotechnischen Angelegenheiten! / Verkauf von Radio-Empfangsapparaten verschiedener Systeme nach erfolgter Anpassung der Fabrikation an die erleichterten und erweiterten Postbestimmungen für Radio-Empfang! /
Man prüfe vor dem Kaufe eines Apparates, ob er den neuen Bestimmungen angepaßt ist!
Anlage von Antennen
Kostenvoranschläge bereitwilligst /
Spezialvertrieb der Aerophon A.-G., Frankfurt a. M.
Ausstellung und Vorführung demnächst in der „Harmonie", D 2, 6, kleiner Saal.
Bekanntgabe des Eröffnungs-Termines in dieser Zeitung.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Lebhaftes Geschäft in Hypothekenpfandbriefen

* **Frankfurt**, 15. Febr. (Drahtb.) Es gab an der Börse heute nur ein Gebiet, das bereits vorbörslich eine lebhafte Geschäftstätigkeit erkennen ließ, es waren Hypothekenpfandbriefe, bei denen eine Normalaufwertung auf 15 Prozent erfolgen soll, sofern sie seit 1919 im Besitz des Gläubigers sind. Es fanden in den alten Hypothekenpfandbriefen größere Geschäftsabschlüsse statt. Sie wurden im freien Verkehr ca. 4—4¼ Billionen Prozent genannt. Sonst lag der Markt der amtlich nicht notierten Werte ruhig. Stärker beachtet waren anfänglich Chem. Elz, 650—620—600, Chem. Andreae 1600, Chem. Remy 1400—1350. Sonst nannte man: Growag 375, Becker Kohle 11 500, Becker Stahl 11 500, Rastatter Waggon 11 500, Kayser Waggon 950, Hansa Lloyd 2750, Karstadt 4700, Ufa 10 500, Tiag 3500, Kabelwerke Rheydt 16 000, Krügershall 14 000, Benz 6775. 5proz. Reichsanleihe eröffneten schwächer mit 142,50 Milliarden. Bayern abgeschwächt.

Am Montanaktienmarkt war der Verkehr ruhiger als gestern. Die führenden Papiere lagen bei erster Notiz unverändert. Mannesmann etwas besser. Oberschlesische Werte neigten bei minimalen Umsätzen zur Abschwächung. In Schiffahrtsaktien war die Geschäftstätigkeit geringer. Schantungbahn etwas fester. Bankaktien ließen leichte Kursabschwächungen erkennen. Am Markt der Industriewerte war die Börsenspekulation mit Käufen sehr zurückhaltend und die Tendenz bei geringem Geschäft behauptet. In Metall- und Maschinenwerten waren die Kursveränderungen meist unbedeutend. Etwas lebhaftere Umsätze hatten Karlsruher Maschinen und Bing zu verzeichnen. Höher stellten sich Heidelberger Zement und Heddernheimer Kupfer. Rhenania konnte ihren Kurs verbessern, jedoch war die Veränderung nur gering. Ziemlich gering waren die Umsätze in Elektropapieren. AEG, Licht u. Kraft, sowie Bergmann waren die einzigen ersten Kurse. In den Aktien der Zellstoff Aschaffenburg trat eine Abschwächung ein. Waldhof lagen besser. Zuckeraktien fanden unveränderte Kursaufnahme.

Gewisses Interesse fanden Schutzgebietsanleihe bei geringer Kursbewegung. In ausländischen Renten war das Geschäft außerordentlich gering. Etwas fester waren Bagdad II. Türkenanleihen wieder vernachlässigt. Otawi Shares etwas gesuchter und höher bewertet. Am Einheitsmarkt zeigte sich die Haltung gegenüber gestern kaum verändert.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 15. Febr. (Drahtb.) Wenn auch wegen Mangels durchgreifender Anregung die Geschäftstätigkeit außerordentlich beschränkt ist, gab sich doch eine entschiedene Widerstandsfähigkeit kund. Vereinzelt konnten die Papiere des Montanmarktes und die Metallwerte eine bemerkenswerte Besserung erzielen. Offenbar hat die Abschwächung der vergangenen Tage dem Markt einige Käufer zugeführt, die die billigen Kurse zu Käufen von Effekten benutzten. Hösch setzten mit einer Besserung von 2,75 ein und konnten ihren Gewinn behaupten. Hirschkupfer wurden 2,75 Billionen höher bezahlt. Scheidemandel stiegen bei andauernder spekulativer Nachfrage um mehr als 4 Billionen Prozent. Nordd. Wolle stellte sich um 4 Billionen Prozent höher. Naturgemäß fehlten auch einige Rückgänge mäßigen Umfanges nicht, so daß die Kursbewegung sich wieder uneinheitlich gestaltete.

Bankaktien blieben gut behauptet. Auch Schiffahrtswerte waren wenig verändert. Von ausländischen Anleihen waren türkische bemerkenswert und Zollanleihe bevorzugt. Deutsche Anleihen gaben meist etwas nach. Am Devisenmarkt waren die Anforderungen gegen gestern etwa gleichgroß, und die Kurse waren im allgemeinen unverändert. Für New York konnte die Zuteilung etwas erhöht werden.

Devisenmarkt

Berliner Devisen in Milliarden

Amtlich	G. 14	B. 14.	G. 15	B. 15
Holland	1571,063	1578,937	1571,063	1578,937
Buenos-Aires	1404,480	1411,520	1404,480	1411,520
Brüssel	159,600	160,400	161,595	162,405
Christiania	564,585	567,415	564,585	567,415
Kopenhagen	665,330	668,570	664,335	667,665
Stockholm	1103,240	1106,760	1097,250	1102,750
Helsingfors	105,735	106,265	105,735	106,265
Italien	184,538	185,462	184,538	185,462
London	18054,750	18145,250	18054,750	18145,250
New York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	187,530	188,470	189,525	190,475
Schweiz	730,170	733,830	730,170	733,830
Spanien	534,660	537,340	536,655	539,345
Japan	1895,250	1904,750	1895,250	1904,750
Rio de Janeiro	498,750	501,250	498,750	501,250
Wien abg.	59,151 M	59,351 M	59,351 M	59,351 M
Prag	121,695	122,305	121,695	122,305
Jugoslavien	50,875	51,128	53,865	54,135
Budapest	147,630 M	148,370 M	147,630 M	148,370 M
Sofia	31,121	31,679	31,121	31,679

Konkurs einer mittelbadischen Mehlgroßfirma

Wie wir hören ist über die Firma Matthäus Silverius Rimmelspacher in Muggensturm bei Rastatt am 13. d. M. Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Roth in Rastatt ernannt. Die zahlungsunfähig gewordene Firma betrieb ursprünglich ein mittleres Kolonialwarengeschäft und einen kleinen Brennereibetrieb. Vor einigen Jahren hat sie sich dem Mehlgroßhandel zugewendet und ist in der Inflationszeit große Kontrakte eingegangen. Da es dem Inhaber jedoch an der nötigen Erfahrung auf diesem Spezialgebiet fehlte war er bei dem vor einigen Monaten einsetzenden Rückgang der Preise auf dem Mehlmarkte nicht in der Lage, seine Dispositionen derart zu treffen, daß er der Abwicklung der eingegangenen kontraktlichen Verpflichtungen gewachsen gewesen wäre. Soviel wir erfahren ist der hiesige Großhandel bei diesem Konkurs kaum beteiligt, da man der Firma gegenüber schon seit einiger Zeit Zurückhaltung übte. Inwieweit süddeutsche, norddeutsche oder ausländische Mühlen an dem Konkurs beteiligt sind, entzieht sich ebenso unserer Kenntnis, wie uns auch die Höhe der Verpflichtungen ziffernmäßig nicht bekannt ist. Auf alle Fälle ist dieser Konkurs eine neue Mahnung in der Richtung, daß Mühlen und Großhändler in der Auswahl ihrer Abnehmer die größte Vorsicht üben müssen, um sich bei diesen Zeitläuften vor schweren Verlusten zu schützen. Sie sollten ihren Agenten dringend ans Herz legen, wie vor dem Kriege, nur mit solchen Abnehmern in Verbindung zu treten, die auf Grund ihres Rufes, ihres Charakters, ihrer Erfahrungen und ihrer Mittel für Kreditwürdigkeit inbezug auf die Erfüllung ihrer Kontrakte unbedingte Zuverlässigkeit bieten.

Weiterer Abbau der Außenhandelskontrolle

Die den Außenhandelsstellen für Benzin-Benzol, Leuchtöle, Paraffin, Kerzen, Erdwachs, Ceresin und Montanwachs, Steinkohlenteer, Feinerzeugnisse der Steinkohlenteerdestillation und den Bevollmächtigten für Aus- und Einfuhrbewilligung von Mineralölen bisher zustehende Befugnis zur Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen wird mit Wirkung vom 15. Februar 1924 zurückgezogen. Ein- und Ausfuhrbewilligungen ihres Geschäftsbereichs werden von diesem Tage ausschließlich vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W. 15, Lietzenburgerstraße 18, erteilt.

Infolge weiteren Abbaues der Außenhandelskontrolle wird die Außenhandelsstelle für die Eisenwirtschaft aufgelöst. Mit Wirkung vom 15. Februar 1924 ab werden daher Ein- u. Ausfuhrbewilligungen aus dem bisherigen Geschäftsbereich der Außenhandelsstelle für die Eisenwirtschaft ausschließlich vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W. 15, Lietzenburgerstraße 18, erteilt werden.

* **Ausschluß von der Börse.** Die Firma S. Rhonheimer in Merchingen, Zweigniederlassung Mannheim, wurde, wie der Börsenvorstand durch Anschlag bekanntgibt, auf Grund des § 6, Ziffer 5 der Satzungen der Mannheimer Börse, vom Börsenbesuch ausgeschlossen.

* **Erleichterungen des Zollverkehrs mit dem Ruhrgebiet.** Die französische Zollorganisation für das Ruhrgebiet hat, wie die Textil-Woche erfährt, insofern eine grundlegende Aenderung erfahren, daß die Zollrevision und die Verzollung nicht mehr wie bisher auf den Grenzstationen des Ruhrgebiets, sondern im Innern selbst bei hierfür besonders errichteten Zollämtern und Zollstellen erfolgt. Hierdurch dürfte eine bedeutende Erleichterung für den Verkehr mit dem Ruhrgebiet zu erwarten sein. Ferner sind die drei Handelskammerbezirke Essen, Bochum und Dortmund zu Hauptzollamtsbezirken gemacht worden.

Schiffahrt

Jahresfahrplan der White Star Line und American Line

Am Hamburg: D. Pittsburgh am 11. 2.; D. Minnekahda am 1. 3.; D. Pittsburgh am 15. 3.; D. Canopic am 27. 3.; D. Minnekahda am 5. 4.; D. Mongolia am 12. 4.; D. Pittsburgh am 17. 4.; D. Canopic am 1. 5.; D. Minnekahda am 10. 5.; D. Mongolia am 17. 5.; D. Pittsburgh am 22. 5.; D. Canopic am 5. 6.; D. Minnekahda am 14. 6.; D. Mongolia am 21. 6.; D. Pittsburgh am 26. 6.; D. Canopic am 10. 7.; D. Minnekahda am 20. 7.; D. Mongolia am 26. 7.; D. Pittsburgh am 31. 7.; D. Canopic am 14. 8.; D. Minnekahda am 23. 8.; D. Mongolia am 30. 8.; D. Pittsburgh am 4. 9.; D. Canopic am 18. 9.; Minnekahda am 27. 9.; D. Mongolia am 4. 10.; D. Pittsburgh am 20. 10.; D. Minnekahda am 1. 11.; D. Mongolia am 8. 11.; D. Pittsburgh am 20. 11.; D. Minnekahda am 6. 12.; D. Mongolia am 20. 12.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	14.	15.		14	15.		14.	15.
Allg.D.Credit.	3,7	3,8	D. Hypothekb.	—	—	Rhein.Creditb.	4,2	3,75
Badische Bank	3,5	33	„ Uebers.-B.	60	60	Rhein. Hyp.-B.	3,5	—
Bank f.Br.-Ind.	3,7	3,65	„ Vereinsbk.	1,85	1,8	Südd.B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.W.	—	—	Disc.-Gesells.	21,5	21,5	Südd.Discontg.	15,5	15
„ Hyp.u.Wb.	5,65	5	Dresdn. Bank	11,45	10,75	Wiener Bankv.	0,510	0,510
Berl. Bankv.	5,2	5,25	Frkf. Hyp.-Bk.	5,25	5,5	Württg. Bankv.	—	—
Berl. Handges.	67	66	Metallb.u.M.-G.	25,5	24,5	„ Notenbank	—	74
Com.u.Privtb.	6,5	5	Mitteld. Cr.-B.	3,3	3,3	„ Vereinsbk.	5	5,1
Darmst.u.Nt.-B.	17	16,65	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	17,1	16,25	Oest.Cred.-An.	0,762	0,767	Frankf. Allg. V.	107	104
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	6,5	6,5	Oberrh.V.-Ges.	—	—
D.Effekt.-u.W.	7,8	7,8	Reichsbank	45	45	Frkf.R.u.Mitv.	—	20,5

Bergwerk-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Boch. Bb. u. G.	—	—	Harp. Bergbau	60	60	Oberschl.Eb.-Bd.	37,25	35,5
Buder. Eisenw.	26	25,5	Kaliw.Aschersl.	22,75	22,75	do. E.Ind.(O.)	40	39
D. Luxem.Bgw.	62,1	63,5	Kaliw.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	47	47
Eschw. Bergw.	53	50,5	Kaliw. Wester.	38,5	36	Rh.Braunkohle	48	45,5
Friedrichsh. „	—	—	Lothr.H.u.B.-V.	—	58	Salzw. Heilbr.	108	114
Gelsenk. Bgw.	70	69	Mannesmannr.	50	49	Tellus Bergb.	4,2	4,4
Gelsenk.Gußst.	38	37				V.K.u.Laurah.	26,5	24,5

Transport-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Schantungbhn.	—	185	Nordd. Lloyd	8,75	8,65	Baltim. & Ohio	—	—
H.-Amr. Paketf.	44,15	42,75	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
[illegible]	40	40	B. Anil. u. Soda	28,50	25,75	Cem. Karlstadt	13	13,25
[illegible]	—	34	Bad.Zuck.-Ges.	1,5	1,6	„ Lothr. Metz	—	—
[illegible] Stamm	—	—	B. Masch. Durl.	27,1	27,5	Chem. Albert	—	—
[illegible]	—	—	B.Uhren Furtw.	33	—	Chem. Wk. Alb.	76	76
[illegible] Bd.	27,5	22	Bayr. Spiegel	17	17	„ Goldenberg	65	66,5
[illegible]-Storch	—	34	Bayer.Celluloid	37	36	„ Griesheim	39,1	42
Werger	—	—	Benz & Henkel	6,75	7,25	„ Weiler t. M.	21	21,5
Adt, Gebr., W	3,8	3,8	Bergm. Elektr.	26	23,5	Cont. Hbg. Veg.	—	—
Adler Oppenh.	—	108	Bing Metallwk.	6,2	5,4	Daimler Motor	6	6
Adlerwerk.Kl.	3,8	3,8	Bl.-u.S. Brach.	—	—	D.Eisbh. Berlin	11,25	—
A.E.G. Stamm	14,75	14,5	Br.-Besigh. Oel	45	41	D. G. u. Sb.-A	30,1	29,7
Anglo-C.Guano	—	45	Brauer. Stamm	—	—	Deutsche Verl.	—	34
Aschaffb.Buntp.	44	—	Brockhs. & W.	10,5	17,5	Dyck.& Widm.	7	7
Asch. Zellstoff	26,5	35	[illegible]	75	7.	Dürkopp Zweib.	7,3	7,75
[illegible]	3,1	3,1	[illegible] Erlang	8,1	8,5	Dürk.-W.-St.	—	97
Badenia Weinh.	1,8	3	Cem. Heidelbg.	19	18,5	[illegible]	8	—
[illegible]	3,3	3,2	Feist Sekt	3,5	3,6	Hirsch K. u. M.	45	7
[illegible]	3,8	23	F. Lahr. Fulda	7,5	8,5	Hoch- u. Tiefb.	4	—
[illegible]	13,75	14	Frankfurt. Hof	17	17	Höchster Fbw.	23,5	18
[illegible]	21,5	25	Frkf.Pok. & W.	3,25	3,5	Holzmann Phil.	4,5	4,5
[illegible]	1,15	1,25	Fuchs - W. Bl.	2,7	2,5	Holzverk.-Ind.	16,8	16,4
[illegible]	11,25	11	Gans Ld. Mainz	2,1	2,25	Junghans St.	12,25	13
[illegible]	27,5	—	Geiling & Co.	2,5	2,7	[illegible]	22	26
[illegible]	—	—	Goldschm. Th.	28,75	28,25	Karlsr. Masch.	6,5	7,7
[illegible]	15	13	Gritzner M. D.	48	48	Kemp. Stettin	2,6	2,8
[illegible]	—	—	Grün. Bilfinger	15	18	Klein, Sch. & B.	7,8	7,7
[illegible]	23,5	—	Haid & Neu	44	44,5	Knorr Heilbr.	17	13
[illegible]	5,25	6,8	Hammer Osnb.	21,75	21,5	Konserv. Braun	2,5	2,75
[illegible]	—	—	Hanfw. Füssen	19,25	18	Krauß & C. Lok.	11	11,25
[illegible]	9	9,10	Heddhr. Kupfer	9	9,1	Kromm. Otto	5	5
[illegible]	38,5	—	[illegible] Münch.	—	—	Lahmeyer & Co	21,5	21
[illegible]	38	—	Hilpert Armat.	8	11	Lech. Augsbg.	12,75	13
[illegible]	—	—	Motoren Deutz	—	—	[illegible]	11,75	13
[illegible]	7,7	—	Motor. Oberursel	28,5	25	[illegible]	10	—
[illegible]	—	—	Neckars. Fahrzg.	8,2	8,3	Rhen. Aachen	12	13,8
[illegible]	3	38,5	[illegible]	32	—	Riebeck Mont.	73	—
[illegible] Ind.	—	—	Pet. Union Frf.	4,1	4	[illegible]	8,9	8
[illegible]	8,5	8,5	Pf.Nähm. Kays.	4,2	4,5	Rütgerswerke	24,5	25,5
[illegible]	21	21	Pf.Pulv. St.Ing.	—	—	Schl. & Co. Hbg.	—	—
[illegible]	27	27	Philipps A.-G.	11	12,75	[illegible]	7,8	7,8
[illegible]	2,9	14	Porzell.Wessel	—	—	Schnellpr. Frank.	17	17
[illegible] Stamm	3,1	3,3	[illegible]	3,8	4	[illegible]	7,73	8
[illegible]	11	11,3	[illegible]	13,75	11	Voigt & Haeff. St.	3,25	3,25
[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	6,8	6,8
[illegible]	3,7	3,8	Thür. Lieferg.	4,2	4,9	Wayß & Freitag	5	7,3
[illegible]	4,85	4,5	[illegible] Fürth	—	8	Zellst. Waldh. St.	11	13,5
[illegible]	3,3	3,1	Verein d. Oelf.	—	48	Zschockew. K.	3,5	3,8
[illegible]	10,1	11	V.f.ch.Ind. Mainz	15,1	15,4	Zuckf. B. Wagh.	7	7
[illegible]	11,75	11,75	V. Faßf. Cassel	7,3	7,-	„ Frankenth.	6,75	6,6
[illegible]	37	—	Ver. Pinselfbk.	28,5	34,1	„ Heilbronn	7,1	7,4
[illegible]	11,5	13,5	Ver. Ultramar.	30,5	31	„ Offstein	7,73	7,8
[illegible]	—	—	Ver. Zellst. Ber.	3,1	3,15	„ Rheingau	7,5	—
[illegible]	38	—	Vogtl. Maschfbr.	4,6	4,25	„ Stuttgart	8	8,25

Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Benz	7	6,25	Kraichgauer	301	330	Rastatter Wag.	11	11,5
Elbert. Kupfer	4,5	4,5	Mansfelder	14,75	14,75	Ufa	10,75	11,5
[illegible]	65	65	Mez Söhne	7,75	7,75			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Schantungbahn	1,8	1,85	D.-Austr. D'sch.	58	58	Nordd. Lloyd	8,6	8,5
Allg.Lok.u.Str.	45	46,5	H.-Amk. Paktf.	43,5	42,75	Roland-Linie	21	21,8
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Süda. D'sch.	56	56	Ver. Elbeschiff	6,45	6,5
Baltimore	—	32	Hansa D'schiff	21,75	21,75			

Bank-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Bankf.el.Wert.	14	13	Dt. Asiat. Bank	31	32,25	Oest.Cred.-An.	0,7	0,75
Barmer Bankv.	4,8	5	Deutsch. Bank	16,9	16,5	Reichsbank	46	46
Berl. Hd. Ges.	66	65	Dt. Ueberseeb.	75	75	Rhein.Cred.Bk.	8,25	8,21
Com. u. Privbk.	6,85	6,65	Disc. Comman.	21,25	20,75	Südd. Disconto	14	15,75
Darmst. u. Nt.-B.	17	16,5	Dresdn. Bank	10,75	1.,75	Westbank	1,25	1,25
			Mitteld. Kreditb.	3,6	3,6			

Industrie-Aktien.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Accumul.Fabr.	31	30,5	Bad. Anilin	28,5	21,75	Br.-Besigh. Oel	41	42,2
Adler & Oppen.	103	103	Balke Masch.	6,5	6	Bremer Wolle	69	68
Adlerwerke	3,8	3,8	Bayr. Spiegel	15,5	16,5	Buder. Eisenw.	23,83	25,2
A.-G. f. Anilin	31,75	31,5	J. P. Bemberg	37	37	Ch. Griesheim	21,75	21,2
Alexanderwk.	5,25	5	Bergm. Elektr.	28,5	25,5	Chem. Heyden	8,75	8,8
Allg.Elekt.Ges.	14,25	14,75	Berl. Anh. Masch.	13	14	Chem. Weiler	19,75	[illegible]
Als. Portl.Zem.	71,75	—	Berl.Karlsr.-Ind.	134,5	134	Chem. Gelsenk.	119,5	125
Am. Glas & Co.	5,8	5,8	Berl. Maschbau	23,15	22,11	Chem. Albert	77	76
Anglo-C.-Guan.	48,5	46,25	Berzelius Berg	11	14,5	Daimler Motor	6,3	6
Anhalter Kohle	35,5	35,5	Bing Nürnberg	6,1	6	Dessauer Gas	31,25	30,75
Annener Guss	27	27	Bismarckhütte	70	63	Dtsch.-Luxbg.	64	61
Arenaberg	8,75	11	Boch. Gußstahl	72,1	73,9	D. Eisenb.-Sig.	7,1	7,4
Aschffb. Zellst.	37,5	—	Gbr. Böhler Co.	39	38,5	Deutsch. Erdöl	74,5	75
Agb.-Nb. Masch.	33	19,75	Braunk. u. Brik.	37	33,5	D. Gußstahlkg.	8,25	8,8
Deutsche Kabel	2,8	2,75	El. Lieferungen	20,1	20,1	Gelsenk. Bgw.	65,5	61
Dtsch. Kaliwk.	62	50	Elekt.L.u.Kraft	13,75	13,6	Gelsenk. Gußst.	35,5	35
do. Maschin.	10,75	10,45	Elsbach & Co.	5,1	5	Genschow & C.	35	37,75
D. Steinzeug	16	16,1	Emaille Ullrich	12	11,75	Germania P.-C.	15,25	15,1
Deutsch. Wolle	10,75	10,25	Esslinger Filter	27	26	Gerresh. Glas	38	61
Dtsch. Eisenh.	10,6	10,15	Eschw. Bergw.	53	53,25	Ges. f. el. Unt.	17,65	17,25
Donnersmarck	175	172	Faber Bleistift	25	23,25	Goldschm. Th.	28,5	28
Dürkoppwerk.	21	23	Fahl. List & Co.	8,75	8	Gropp. Werke	76	62
Düsseld. Eisen.	14,25	13	Feldmühl. Pap.	8	8	Britzm. Masch.	41	48
Dynamit Nobel	11,5	12	Felten & Guill.	—	27,1	Gebr. Großmann	7	7
Eckard Masch.	31	30,5	R. Frister	7,4	7,25	Grün & Bilfing.	14	15,50
Eisenw. Bayer	6,7	7	Fuchs Waggon	3	3,5	Hackethal Dr.	4,5	4,65
Elbert. Farben	22	23,1	Gaggen. Verz.	8,1	8	Halle Maschin.	[illegible]	20,25
do. Kupfer	4,5	4,8	Ludw. Gans	3,4	3,2	Hannov. Ma.	21,65	21,15
Hann. M. Egest.	130	132	Hoesch E. u. St.	33,25	62	Klöcknerwerke	56,5	56,2
Hann. Waggon	25	24,8	Hohenl. Werke	51	34,75	C. H. Knorr	11,9	12,5
Hansa Lloyd	3,7	2,7	Phil. Holzmann	4,75	4,5	Köln Rottweil	13,85	14,1
Hbg. Wien Gum.	3,6	—	Hörchwerke	19	19,5	Gebr. Körting	19,25	18,8
Harkort Brgw.	14,5	20	Humb. Masch.	35	35	Kollm. & Jourd.	40	40,5
Harpen. Bergb.	67	69	Hw. C. W. Kays.	64	69	Kostheim Zell.	22,5	21,9
Hartm. Masch.	9,25	10	Ilse Bergbau	36,5	38	Kraus & Co.	11,4	11,5
Heckmann	—	—	H. Jüdel & Co.	11	11	Kyffhäus. Hütt.	3,5	3,4
Hedwigshütte	38,5	40	Junghans	13,5	14	Lahmey. & Co	21,5	20,5
Hilpert Masch.	13	10,5	Kahla Porzell.	21	21	Laurahütte	23,15	24,75
Hind. & Auffer	15,75	16	Kw. Aschersl.	22,5	22,5	Lind. Eismach.	16,3	16,1
Hirsch Kupfer	44,5	46	Karlsr. Masch.	7,50	7	Lindenberg	57,75	62
Hirschbg. Led.	33,5	8	Kattow. Bergb.	38	65,5	Carl Lindström	25	32
Höchst. Farbw.	20,75	23,75	C. W. Kemp	2,75	2,75	Lingel Schuhf.	4,5	4,3
Linke & Hofm.	39,5	—	Mix & Genest	8,75	8,5	Rh. Braunkohl.	43	47,5
L. Loewe & Co	59,25	51,25	Motoren Deutz	20,75	41	Rhein. Chem.	14	17
C. Lorenz	3,75	8,45	Mühlheim Berg.	104	101	Rh. Maschf. Lud.	10,75	10
Loth. F.-Gem.	13,8	13,8	Neckars. Fhrz.	8	8,9	Rhein. Elektr.	14	17
Lüdenscheid	5	5,5	Niedlaus. Kohl.	39	39,75	Rh. Metall. W.	13,75	16,75
Lutau & Steff.	5	7,1	Nordd. Wolle	38,1	[illegible]	Rhein. Möbelst.	6,6	7
Magirus A.-G.	4,1	4,1	Oberschl. Eisenb.-B.	37,8	35,5	Rhenania Chem.	12	12,75
Mannesmann	48,25	51,75	do. Eisenind.	—	—	Rheinstahl	48,75	47,5
Mansfeld	14,75	14,5	do. Kokswerk.	69,5	73,5	Riebeck Mont.	69,75	65
Markt Köhlb.	[illegible]	[illegible]	Orenst. Koppel	26,3	24,15	Rombach. Hütt.	30,5	33,5
Maximilianshütte	10,1	10,5	Phönix Bergb.	43,4	—	Rositz Braunk.	38,5	35
Meh. Web. Lind.	14,75	14,9	Pöge el.	3,7	5	Rositz Zucker	6,5	5,8
F. Mögeln & Co	35	38,25	Rathgeb. Wagg.	14,75	—	Rütgerswerke	28,75	23,5
Merkur Wolle	46	50	[illegible] Pap.	13,5	16,21	Sachsenwerk	3,15	3,55
S. Gußst. Döhl.	40	40	Teckl. Schiff	33	34	V. St. Zyp. & Wis.	—	—
Sarotti	2,6	2,5	Teleph. Berlin	8,15	8,35	do. Ultramarin	33	33,5
Hug. Schneider	10,75	10,1	Thale Eisenh.	—	—	Vogel Telg. Dr.	4,8	4,7
Schub. & Salzer	15,1	15,1	Türk. Tabak	—	—	Voigtl. Masch.	4,5	4,5
Schuck. & Co.	36,5	35,25	Union-Gießerei	14,15	13,5	Wand.-Werke	16	16,75
Siemens el.	27	28,5	Unionwerke M.	17,25	18,5	Weser Akt.-Ges.	31,5	29
Siem. & Halske	34	33,5	Varzin. Papier	12,5	12	Westeregeln	36	38,75
Sinner A.-G.	15,5	15,25	Ver. Gl. Frkf. Gs.	7,5	7	Westf. Eisen	27	31,25
Stettin. Vulkan	34	33	V. Dt. Oberfl.	32	32	Wiesloch Ton.	21,5	23
Stoehr Kammg.	69,5	69,5	V. D. Nickelw.	33	36	Wittener Gußst.	42,5	44
Stoewer Nähm.	34	34,5	V. Glanzstoff	72,25	71	Zellstoff Ver.	—	—
Stolb. Zinkhütt.	31	47,25	do. Lausitzer Kalk	3,6	3,1	Zellstoff Whof.	14,75	15
Südd. Immob.	7,5	7,5	Schulth. B. & W.	3,25	3,75			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Dtsch. Austral.	56	56	Gruschwitz Tex.	7,7	7,2	Wicking Portl.	33,5	33,8
A.-G. f. Verkw.	65	64,5	C. Hackmann	71	72	Wolf Buckau	11,5	13,1
Affd. Dollfgeen	4,1	4,1	Optische Görz	13,5	14	Wissener Met.	17	17,5
Ammendorf	6,6	6,3	Rückforth Nchf.	3	3	Bad Kohlensd.	12,1	12,25
Berl. Guben Hut	35	45	Saladofurth	37,25	37,25	Oldenburger Metall	108	—
Concordia Spi.	3	4,1	Scheidemandel	41,3	38,1	Dtsch.-atl. Tel.	3,4	32
Deutsch. Kunst	3	3,1	Segall Strumpf	5	4,9	Weberei Zittau	12,5	10,5
Gebhard & Co	13,1	11,75	Teleph.-Fabr.	5,51	5,3	Fiender Brckt.	6,6	7,25
Geb. Goedhardt	23	27	Thörl Oel	12,45	12,25	Wilhmsh. Kalau	5,5	10,9
Gotha Waggon	6,15	6,4	Thüring. Saline	48,5	48,5			

Kolonialwerte

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
D'tsch.-Ostafr.	8,5	8,5	5% Mexikaner	—	—	Russenbank	12	13
Neu-Guinea	6,45	10	4½% Mex. B. A.	—	—	Deutsche Petr.	23	26,45
Otawi Min.	37	41,75	5% Tehuantep.	34	35	Pomona	—	—
South-West	—	—	4½% do.	—	—	Heidburg	70	69
5% Mexikaner	58	—	Petersb. Int.H.	5	5,75	Jens-Motor	6,5	6,8

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Adler Kali	37	39	Hochfrequenz	21	22	Rosenberg	—	—
Apl. Allg. Ptr.-I.	8,62	8,75	Int. Ptr. Un., Ips.	100	—	Sichel & Co.	11,60	11,75
Becker-Kohle	11,5	11,25	Krügershall	13,75	14	Roman Salp.	27	28
Becker-Stahl	11,5	11,21	Beyer Textil	1,1	1,1	Südsee Phosp.	13	20
Diamond	18,75	21,25	Baldenth. Pap.	3,35	0,3	Ufa	10,5	10,5

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	14.	15.		14.	15.
Dollarschätze	—	—	3½% Preuß. Konsols	0,501	0,383
Goldanleihe	4,2	4,2	3% do. do.	0,683	0,630
Reichsschatz IV-V	—	—	4% Badische Anleihe	—	—
do. VI-IX	0,70	0,007	3½% Bayer Anleihe	1,20	1,20
do. 1924er	—	—	5% Bad. Kohlenanleih.	12,1	12,25
5% Dtsch. Reichsanl.	0,180	0,114	5% Preuß. Kalianleihe	7,5	7,5
4% do. do.	0,485	0,500	do. Roggenwertanl.	5	5
3½% do. do.	0,330	0,321	5% Roggenrentenbank	3,6	3,5
3% do. do.	1,050	1,040	5% Sächs. Braunkhlw.	1,8	1,8
4% Preuß. Konsols	0,480	0,490	do. Landsch. Roggen	4,3	4,3

b) Ausländische Rentenwerte.

	14.	15.		14.	15.
4½% Oestr. Schatzan.	7,1	7,1	4½% U. St.-Rt. Goldrente	9,1	9,25
4% do. Goldrente	12,75	12,5	4% do. Kronenrent.	1,7	1,8
4% do. conv. Rente	1,1	1,1	3% O.-U. Staatsb. alte	11,25	11,25
4% do. Silberrent.	1,8	1,8	3% do. IX. Serie (74)	—	—
4% do. Papierrent.	1,1	—	3% do. Goldpriorität	4,25	4,25
5% Türk. Admin.-Anl.	9,25	10,5	2,60% Südöst. Eb. a. P.	—	—
4% do. Bagd.-Eisb. I	13	13,5	2,60% do. neue Prior.	—	—
4% do. Bagd.-Eisb. II	13	14	5% do. Obligationen	—	—
4% do. unif. Anleihe	—	—	4½% Anat., Ser. I	17,5	18
4% do. Zollob. v. 1911	13,5	13,5	4½% do., Serie II	13,25	14,75
do. 400-Fcs.-Los.	39	39,5	4½% do., Serie III	11,25	11,35
4½% U. St.-Rt. v. 1913	5,25	5,1			
4½% do. do. v. 1914	5	5,4			

Frankfurter Festverzinsliche Werte

a) Inländische

	14.	15.		14.	15.
Dollarschätze	—	—	4% Preuß. Konsols	0,560	0,470
Goldanleihe	—	—	3½% „ „	—	—
4½% Mannh. von 1914	—	—	3½% Preuß. Konsols	0,450	0,400
4% „ „ 1902	—	—	3% „ „	0,600	0,602
3½% „ „ 1904/5	—	—	4% Bad. Anl. von 1919	0,350	—
5% Dtsch. Reichsanl.	0,150	0,143	3½% Bad. Anl. abg.	—	—
4% do. unk. b. 1925	0,360	0,482	3% do. von 1896	—	—
3½% Dtsch. Reichsanl.	0,305	0,320	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	1,23	1,27
3% do. do.	1,1	1,08	3½% do.	1,175	1,13
5% I. Reichs-Schatzan.	—	—	3% do.	—	—
4½% IV. u. V. do.	—	—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior.	—	—
4½% VI.—IX. do.	—	—	3½% do.	—	—
4% D. Schutzgebietsanl. 08	4,4	4,6	4% Hessen v. 96 u. 06	0,5	—
4% do. do. 1917	—	—	3½% „ abgest.	—	—
Sparprämienanl. 1919	—	0,181	3% „	0,5	0,8
5% Preuß. Schatzanw.	—	—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—	—
do. do.	—	—	3% do. Rente	—	—
			4% Württemb. v. 1915	0,027	0,128

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

	14.	15.		14.	15.
5% Bad. Kohl. (pr. To.)	—	—	3% Pr. Kali (pr 100 kg)	—	—

b) Ausländische (in Billionen %)

	14.	15.		14.	15.
[illegible] Bosn. 1887	—	—	5% Türk. Bagdad S. I	—	—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	4,25	4,25	4% „ „ S. II	13,2	13,95
4½% do. Schatzanw.	7,1	7,25	4% Ungar. Goldrente	8,75	9,35
4½% do. Silberrente	1,8	1,85	4% do. St.Rte. v. 1910	9,6	5,6
4% do. Goldrente	13,5	13,25	3½% do. St.Rte. v. 1897	—	—
4% do. einh. Rente	1,1	1,4	5% Mexikan. am. inn.	—	—
4% Rumänien 1903	—	—	4% „ Gold	—	—
4½% do. Gold. am.	5	5	4½% „ Irrig.-Anleih.	—	—
4% do. am. Rt.-Verw.	3,4	3,4	5% Tehuantepec	12	38

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Raffinierte Mehldiebe

* **Mannheim**, 14. Febr. (St. G. 3). Vorsitzender: Oberamtsrichter Säger.

In den Abendstunden des 13. 10. 23 wurde ein mit Frucht beladener u. verschlossener Eisenbahnwagen, der sich in einem eingefriedigten Lagerplatz einer Firma im Industriehafen befand, erbrochen und daraus 3 Sack à 50 Kg. Weizen entwendet. Als Täter kam der am 13. 1. 04 zu Neustadt a. H. geb. led. Taglöhner Karl Müller in Betracht, der dadurch auffiel, daß er plötzlich über viel Geld verfügte und sich die ganze Woche hindurch in Wirtschaften herumtrieb, während er vorher immer im Dalles war. Ein Kriminalbeamter stellte ihn und nahm ihn mit. Er gab zu, daß er in Gemeinschaft mit drei Jugendlichen nicht nur diesen, sondern noch eine Reihe weiterer Einbrüche begangen habe. — Als Strafe erhält er 9 Monate.

Am 18. 10. 23 hat Müller aus einem verschlossenen Eisenbahnwagen 4 Säcke Weizenmehl im Gewicht von 245 Kg. entwendet. Zwei der Jugendlichen stiegen durch die Luke in den Wagen ein. Das Mehl wurde zu einer Händlerin gefahren, die ihnen etwa die Hälfte des Wertes 130 Milliarden bezahlte, die in Alkohol umgesetzt wurden. In der Nacht vom 25. auf 26. 10. 23 sägte die Gesellschaft den Verschlußbolzen eines Eisenbahnwagens durch und stahl aus dem Wagen 7 Doppelzentner Mehl. Am 30. 10. 23 stahlen sie aus dem Lagerraum einer Firma im Industriehafen etwa 23 Kg. Leim. — Das Gericht verurteilte den Müller als Haupträdelsführer zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Leichtfertige Anklage

Die in den 40er Jahren stehende berufslose Elisabetha L. hatte diesmal Glück. Sie war angeklagt, auf der Friesenheimer Insel eine neue Schürze gestohlen zu haben. Zuzutrauen wäre es ihr schließlich. Auf die Frage des Richters nach ihren Vorstrafen meinte sie, daß sie eine oder zwei gehabt habe. Der Richter half ihr aber etwas nach, sodaß 6 Vorstrafen herauskamen. Den Diebstahl der Schürze stellte sie entschieden in Abrede. Gesehen hat sie auch niemand. Der Zeuge, der zugleich wider Willen Kläger war, stützte sich auf die Aussagen von Schulkindern. Staatsanwalt Reinle beantragte die Freisprechung der Angeklagten und Verurteilung des Zeugen wegen leichtfertiger Anklage. Der Zeuge konnte aber nachweisen, daß er die Klage überhaupt nicht erhoben, daß ihm die „ganze G'schicht" zuwider sei und daß die Anzeige von einem Schutzmann kam. Das Urteil lautete auf Freisprechung der Angeklagten und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Ein rabiater Mensch

Der 1877 geborene Hafenarbeiter Heckert von Ellens hat am 26. November Arbeitswillige an der Ausübung ihrer Tätigkeit zu verhindern gesucht und dabei Gewalt angewandt. In einem Betrieb im Industriehafen wurden infolge Arbeitsstockung Arbeiter entlassen. Nun mußte am 26. November eine kleine Verladearbeit rasch ausgeführt werden, die der Geschäftsführer, das Büropersonal und ein Kranenführer, zusammen 4 Mann, auch ausführten. Dies konnte der Hafenarbeiter Heckert nicht mit ansehen, ohne daß es ihn giftete. Nach den üblichen Schimpf- und Hetzreden sprang er in den Kranen, zog den Führer heraus und schrie ihn an: „Wenn Du weiter arbeitest, schneide ich Dir den Hals ab!" Anstatt dem rabiaten Menschen die Faust zu zeigen, ließ man ihn laufen. Auf erfolgte Anzeige hin bekam er 4 Wochen Gefängnis. Dies kam Heckert zu hoch vor, weshalb er Einspruch erhob.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Heckert hätte mitarbeiten können, daß er aber abgelehnt hatte. Der Angeklagte gibt sein Verhalten zu. Durch seine Notlage will er dazu veranlaßt worden sein. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung behauptet er, die Tat im Alkoholdusel begangen zu haben. Der Vorsitzende verwies den schon 5mal wegen Roheitsdelikten vorbestraften Angeklagten in geharnischten Worten auf seine gemeingefährliche Handlungsweise und meinte, wenn man sich in einer Notlage befinde, betrinke man sich nicht. Dies sei keine Strafmilderung, sondern eine Strafverschärfung. Staatsanwalt Reinle beantragte mit Rücksicht auf die Böswilligkeit des Angeklagten eine Erhöhung der Strafe von 4 auf 8 Wochen. Das Gericht setzt die Strafe auf 5 Wochen Gefängnis fest, die angesichts des frechen Verhaltens vor Gericht als sehr gelinde bezeichnet werden muß. ch.

*

):(**Das Geständnis eines Bettlers.** Ein 67 Jahre alter Schlosser aus Preußen wurde im Hauptbahnhof München festgenommen, weil ein Mann ihn beobachtet hatte, wie er eine Brieftasche aufhob. Bei der Polizei stellte sich heraus, daß der Schlosser Eigentümer der Brieftasche ist, man fand darin jedoch Bettelbriefe mit unwahren Angaben. In den Briefen schildert er seine Lage als furchtbar traurig; er erzählt, daß sein Sohn im Felde gefallen und seine Frau darüber aus Gram gestorben sei. Bei der Vernehmung legte der Schlosser ein offenherziges Geständnis ab. Es sei richtig, erklärte er, daß er vom Betteln lebe; wovon solle er denn sonst leben, da ihm niemand Arbeit gebe. Es sei auch richtig, daß er hie und da lüge, er müsse es tun, sonst gebe ihm ja niemand etwas. Er stehle nicht, schleppe sich aber ehrlich mit Betteln durch die Welt. In München habe er noch nicht gebettelt, denn er sei erst am Sonntag angekommen und Sonntags bettle er nicht. Der Schlosser, der aus München ausgewiesen ist, ist bereits 90 Mal wegen Bettels bestraft.

Neues aus aller Welt

— **Drei Chiemgauer besuchen den Papst.** Drei als „Malerbuam vom Bierdlbauern" in Oberwössen bei Traunstein bekannte Chiemgauer machten sich auf nach Rom, um u. a. auch den Heiligen Vater zu besuchen. Bei einer allgemeinen Audienz wurden auch sie empfangen, aber nicht im Frack oder im Ueberrock, sondern in der — echten oberbayerischen Gebirgskluft. Daß sie in der „Kurzen" bis zum päpstlichen Thron kamen, verdanken sie dem erst vor kurzem aus München in den Vatikan berufenen Prälaten Dr. Hindringer, der sich für die drei Chiemgauer und die „Kurzen" eingesetzt hatte. In der Lederhose, mit bloßen Knien, Wadenstrümpfen, mit der Joppe angetan, in den Genagelten und unter allgemeiner Aufmerksamkeit insbesondere der zahlreichen Amerikaner, wurden die Chiemgauer empfangen. Papst Pius besah sich die drei, die mit den anderen Audienzbesuchern vor ihm knieten, und fragte sie gleich in deutscher Sprache: „Wo kommt denn ihr her?" Auf die Antwort „aus Oberbayern, aus Oberwössen", fragte der Papst weiter: „Seid ihr am End zu Fuß nach Rom gegangen?" Auf die Bejahung der Frage schritt der Heilige Vater, die Teilnehmer der Audienz segnend, weiter.

— **Ein Deutscher rettet einen Franzosen.** In Koblenz wollte dieser Tage ein französischer Soldat an dem Zollhafen am Moselwerft einen Eimer ausschütten, doch bekam er dabei das Uebergewicht und stürzte über die Kaimauer hinab in das dort tiefe Wasser. Ein etwa 32jähriger Kaufmann, der den Vorfall gesehen hatte, sprang sofort in die eisigen Fluten und rettete den Soldaten vor dem Tode des Ertrinkens.

— **„Der Neffe des Reichsbankpräsidenten."** Reiche Beute machte ein Schwindler, dem ein Kaufmann, Salomon Ganz aus Lodz, ins Garn ging. Dieser besaß dreitausend amerikanische Dollar und 6425 holländische Gulden, die er gern in Rentenmark umgetauscht hätte. Ein 28 Jahre alter, aus Königsberg in Preußen gebürtiger Kaufmann Walter Ostrowski, der in der Neuen Winterfeldtstraße 25 wohnte, und allerlei Schiebergeschäfte betrieb, erbot sich, ihm das bestens zu besorgen. Wie er sagte, könne er das um so leichter, weil er ein Neffe des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sei und dieser ihm sicher gern behilflich sein werde. Ganz fiel auf den Schwindel hinein, übergab Ostrowski die Devisen und sah sie nicht wieder. Der freundliche Vermittler fuhr schleunigst nach Hause, erzählte seiner Braut, die bei ihm wohnte, daß er eiligst nach der Heimat reisen müsse, packte seine Koffer und fuhr vom Anhalter Bahnhof ab. Ganz wartete vergeblich auf die Rentenmark, erkundigte sich endlich in der Wohnung des Vermittlers und erfuhr zu seinem Leidwesen, daß er verschwunden war.

— **Bestialische Eltern.** Wie die Blätter aus Guben melden, wurden dort der Schuhmacher Seidler und seine Ehefrau verhaftet, weil sie ihr vier Wochen altes Kind erstickt und die Leiche in einem Bodenverschlag versteckt hatten. Nach ihrer Festnahme gestanden die Eheleute, schon 1922 ein 1¼ Jahre und ein 3 Monate altes Kind durch Ersticken umgebracht zu haben.

— **Ein Veteran der See,** der durch seine zahlreichen Fahrten von Newyork nach Hamburg auch in Hamburger Schiffahrtskreisen wohlbekannte und man kann wohl sagen, auch wohlbeliebte Führer des Dampfers „Manchuria" der American Line, Kapitän Reeder, ist nach einer ununterbrochenen Seefahrtszeit von über 50 Jahren in den Ruhestand getreten. Nach einem Besuch in seiner alten Heimat, Kapstadt in Südafrika, die er in den letzten 35 Jahren nur zweimal besuchen konnte, wird er seinen Wohnsitz in San Francisco nehmen. Die erste Reise, die Kapitän Reeder über den Atlantik machte, legte er auf einer Bark von 303 Tons zurück.

— **Blutige Tragödie bei einer Bürgermeisterwahl.** Ein Pistolenduell hat zwischen der 50jährigen Frau Clark und dem Bürgermeister von Palmetto (Louisiana), Meiers, stattgefunden. Es handelt sich um einen politischen Zwist. Frau Clark hatte sich um die Stelle des Bürgermeisters beworben und war von Meiers aus dem Felde geschlagen worden. Das Duell fand unweit des Bahnhofs von Palmetto statt. Frau Clark gab als erste auf ihren Widersacher Feuer. Meiers wurde getroffen und stürzte schwerverwundet zu Boden, doch gab auch er unter Aufgebot seiner ganzen Energie Schüsse auf Frau Clark ab, die sofort getötet wurde. Ihre Tochter und ihr Sohn, die zugegen waren, stürzten auf den Bürgermeister und machten ihm durch einige Schüsse den Garaus.

— **Eine Stadt durch Grubenbrand bedroht.** Die 86 000 Einwohner zählende Stadt Tipton in England ist von einer eigenartigen Katastrophe bedroht. In einem der längst verlassenen Kohlenschächte, auf denen die Stadt teilweise errichtet worden ist, brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich rasch verbreitete und sich zuerst durch Erhitzung des Bodens in einer der Hauptstraßen der Stadt bemerkbar machte. Die Behörden ließen sofort die Gasleitung unterbrechen, um einer Explosion zuvorzukommen. Die Hitze steigerte sich rasch derart, daß in etwa 20 Häusern Schutzmaßnahmen ergriffen werden mußten; drei Häuser sind bereits unbewohnbar geworden. Nach dem Urteil Sachverständiger wird das Stadtzentrum in kurzer Zeit in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn es nicht gelingt, den Brand einzudämmen. Doch ist man sich über die zu ergreifenden Maßnahmen nicht einig, so daß die Bevölkerung weiterhin in dem Gefühl leben kann, auf einem aktiven Vulkan zu hausen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Wertheim	—	—	−8	−2	−10	NW	schw.	bedeckt	0	
Königstuhl	563	767.4	−10	−5	−10	NW	schw.	wolkig	0	
Karlsruhe	127	767.2	−6	1	−6	N	leicht	-	0	
Baden-Baden	213	766.6	−6	1	−4	NO	leicht	-	0	
Villingen	780	765.8	−9	−5	−9	NO	leicht	bedeckt	1	
Feldberg, Hof	1281	647.5	−13	−6	−13	NO	leicht	Schnee	1	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	0	
St. Blasien	—	—	−8	−2	−8	—	still	bedeckt	0	

Kleine Störungen haben am Rande des Tiefdruckgebietes und in Süddeutschland gestern noch strichweise Schneefälle gebracht. Heute tritt Aufheiterung ein, da der Hochdruckrücken über Mitteleuropa hinweggeht. In seinem Bereich dauert der Frost zunächst fort.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter und trocken, starker Frost, westliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. — Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Unsere grosse Modenschau

findet statt am

Sonntag, 17. Februar 1924 : Montag, 18. Februar 1924

von 11 bis 12½ Uhr vormittags und von 3½ bis 5½ Uhr nachmittags

Wir zeigen elegante Modelle und Modellkopien sowie die gute gediegene Mittelware in vornehmer Ausführung zu billigst kalkulierten Preisen. Das Eintrittsgeld beträgt M. 2.—. Der Ertrag fließt ungekürzt wohltätigen Zwecken zu.

Hüte von Geschw. Gutmann — Schuhe und Strümpfe vom Schuhhaus Frey

Tel. 7631, 8797 **Fischer-Riegel, Mannheim** am Paradeplatz

Verkäufe

Bauplatz
in schönster Lage Neu-Ostheims, am Paul Martin-Ufer gelegen ca. 1300 qm groß, ohne Bauverpflichtung sofort B636
preiswert zu verkaufen.
Scherrbacher & Kaufmann
P 1, 3. — Tel. 802.

Gutgehendes
Weiss- und Wollwarengeschäft
mit Warenbestand u. Einrichtung, Vorort Heidelbergs, gegen sofortige Entrichtung von 6000 Goldmark zu verkaufen. Bedingung: Für die im gleichen Hause freiwerdenden 3 Zimmer und Küche muß eine gleichartige Wohnung in zentraler Lage Mannheims gestellt werden. Angebote unt. V. Q. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *492

Kanarien.
Verkaufe meine gesamten Zuchthähne und -Weibchen ganz oder geteilt, sowie 5 teil. Heckregal, Flugkäfige und Verschiedenes (alles neu). Adresse in der Geschäftsstelle. *537

Auto „Amiclai"
Modell 1923
8 PS, 4-Sitzer, Luxusausführung, elektr. Beleuchtung mit reichlichem Zubehör, preisw. geg. Barzahlung
zu verkaufen
Anfragen nur von ernsthaften Reflektanten unt. F. F. 44 an die Geschäftsst. erbet. *493

Aus Privatbesitz sind abzugeben *477
Aktien-Pakete
Holsteinische Braunkohlen A.-G. à 1000 M nom. 2,— M
Hamburger Wäschefabrik A.-G. à 1000 M „ 1,50 M
Chem. Fabrik Gebr. Hamel A.-G. à 1000 M „ 1,00 M
Unter 10 Stücken werden nicht abgegeben. Anfragen mit Porto u. F. E. 30 an die Gesch.

Verkaufe
2 Bettstellen, 1 Stroh- und 1 Seegrasmatratze, 1 Tisch u. 1 Waschkomm. billig, 6–8 Uhr abends. Philipp Gärtner, *518 Langstr. 15.

Kinder- u. Erwachsenenbetten zu Fabrikpreisen liefert P. Walter, Baum., Seckenheimerstr. 11c. *140

Sehr guter
Waschkessel
mit Feuerung, 65 Ltr., und ein Zimmerofen billig abzugeben. Anzusehen Samstag mittag 2–3 Uhr. *580
Schramm, Kirchenmühlstraße 33, Gel. Büro.

Sehr gut erh. bl. Brennabor *494
Kinderkastenwagen
sowie sehr gut erhalt. Sportwagen zu verk. Meyer, Rheinau-Hafen, Neuhoferstr. 9a, 4. St.

Wenig Unkosten
Billige Preise!
Anzüge von 28.-
Konfirmanden von 22.-
Hosen von 5.50
Berlowitz, G 3, 17
Nähe Geschw. Gutmann.

Wegen Wegzug!
pol. Schlafzimmer
und schöne
pitch-pine-Küche
u. noch anderes zu verkaufen. Wohnung, best. aus schönem Zimmer u. Küche, part., kann bis 1. April, evtl. 15. März bezogen werden. B678
Neuins, Fischerstr. 11, Neckarau.

Braune Mannheimer
Zwergspitzerhündin
schönes Exemplar, mit Stammbaum, zu verkaufen. *522
G. Jumie, Waldhof-Gartenst., Wefiring 39.

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch!
Gebot.: Schöne abgeschl. Wohnung, 1 Zimmer u. Küche (Luzenberg). Gesucht: 2 Zimmer und Küche, mögl. Stadtinneres oder angrenz. Stadtteil. 197
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht
3 Zimmer-Wohnung
in Tausch gegen schöne 2 Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Nähe Friedrichsring. Ev. Umzugsvergütung. B613 Angebote unt. Y. S. 88 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft m. Wohng.
gegen *364
3 Zimmer-Wohnung
zu tauschen gesucht. Angebote unt. H. F. 81 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen per sofort in guter Stadtlage für Herren und Damen
möblierte Zimmer
eventl. Wohn- und Schlafzimmer
mögl. mit Telephonbenutzung.
Angebote erbeten an 1162
Frumentum G. m. b. H., Tel. 9478.

Erstklassiges Spezialhaus
sucht in allererster Geschäftslage
Geschäftshaus
mit großen Lagerräumen G131
zu mieten oder zu kaufen
Auch Uebernahme eines bestehenden Geschäfts unter Beteiligung der jetzigen Inhaber kommt in Frage, evtl. durch Vermietung. Angebote u. E. T. 197 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

MARCHIVUM

Wir bringen

6

Uebergangs-Hüte

Handgearbeitet, in folgenden Arten und Preisen:

Jugendl. Glocke In der neuen Kombination: Stroh mit Filz . 4⁹⁰	**Band-Hut** jugendliche flotte Form mit Strohrand 13⁵⁰
Glocke große chice Form in Crepe mit Strohgarnitur 9⁷⁵	**Liseret-Laufhut** mit Brokat-Rand 15⁰⁰

Eleganter Bretonne Liseret-Rand mit Ripsband-Kopf 16⁰⁰

Aparte Glocke in dem modernen Crepe 8⁷⁵

Sämtliche Hüte in allen Modefarben.

HIRSCHLAND

MANNHEIM An den Planken.

Offene Stellen

Zur Unterstützung des Chefredakteurs

und sonstigen Verwendung in der Redaktion sucht eine volksparteilich gerichtete Zeitung einen befähigten jüngeren Herrn. Bewerber muss neben allgemeinen Kenntnissen Neigung zur politischen Betätigung besitzen. Stenographie- und Schreibmaschinenhandhabung dringend erwünscht. Eintritt evtl. sofort. Ausführliche Bewerbungen unter B. L. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5ᵐ

Für die Verkaufsabteilung einer größeren **chem.-pharmazeut. Fabrik** wird ein

fremdsprach. Korrespondent

gesucht.

Verlangt wird: Gute Erfahrung im Exportgeschäft, perfekte Beherrschung der französischen Sprache (im Ausland erlernt), mögl. auch italienisch. Branchekenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Ansprüchen erbeten unter D. M. 607 an Rudolf Mosse, Mannheim. E17

Größere Fabrik Nähe Mannheims sucht zum baldigen Eintritt passenden

Herrn

zur Leitung der Abteilung Einkauf.

Ausführliches Angebot unter A. U. 119 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1202

Transportversicherung

Alte, angesehene Versicherungsgesellschaft mit modernen Einrichtungen u. weitgehend. Deckungsmöglichkeiten hat ihre 1084

General-Vertretung

für Mannheim zu vergeben. Geeignete, organisatorisch befähigte Fachleute bezw. Firmen mit guten Beziehungen zu den Handels- und Industriekreisen wollen ausführliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen einreichen unter Z. R. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saubere Spülfrau sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *548

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen per 1. März gesucht. Näheres vorhanden. *551 Frau Dir. Helfferich, Paul-Martin-Ufer 31, Telephon Nr. 375.

Stenotypistin

mit guter Vorbildung und längerer Erfahrung, sowie

Kontorist

mit Kenntnis der Stenographie und Uebung im Maschinenschreiben

zum Eintritt auf 1. April oder früher

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. u. O. V. 71 *545

Klein. Eisenhandlg. (kein Ladengeschäft) sucht auf Ostern 1924

Lehrling

mit gut. Handschrift. Derselbe muß sofort auf Kosten der Firma Stenogr. und Maschinenschreiben erlernen. Selbstgeschr. Ang. u. C. H. 58 an d. Gesch.

Tüchtiges

Alleinmädchen

auf 1. März oder später gesucht. Kochen erwünscht. Augusta-Anlage 7, eine Treppe. *8

Einige Herren u. Damen

mit bester Garderobe, nicht unter 25 Jahr., für dauernde, leichte und angenehme Reisetätigkeit zum Besuche von Privatkundschaft in Mannheim und Umgebung gesucht. Bei Fleiß u. Eignung Einkommen bis zu 20 ℳ täglich. Meldungen erbeten Samstag, den 16. Februar, von 10—12 und 3—6 Uhr. *528

Augartenstraße 6.

Kohlengroßhandlung (Konzernfirma) sucht für baldigen Eintritt jüngeren durchaus 1092

fachkundigen Herrn

Angebote u. Z. V. 195 an die Geschäftsstelle.

Führende Kohlengroßhandlung mit erstklassigen Konzernzechen

sucht per sofort oder später

Reisevertreter

für Pfalz und Baden.

Nur beste Kräfte, die im Kohlenhandel durchaus erfahren sind und längere Jahre in genannten Gebieten gearbeitet haben, kommen für diesen Posten in Betracht.

Angebote erbeten unter O. P. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *533

Gew. Verkäuferinnen

per 1. April 1924 gesucht. Reflektiert wird nur auf branchekundige Damen. *558

Leo Rosenbaum Q 1. 7 Spezial-Wäschehaus Q 1. 7

Vermischtes.

Herrenwäsche

z. Waschen, Bügeln und Ausbessern nimmt noch an Frau Heidt Witwe, Krappmühlstr. 5 III. B639

Pelzwaren

Pelzjacken, Alaska-, Silber- u. Zobelfüchse, Opossum, Skunks, Bibererte etc. kauft man preiswert B. Siegel, F 4, 3. Rep. u. Umarbeiten w. gut ausgeführt. B673

Offene Stellen.

Spezialfabrik autogener Schweiß- u. Schneidanlagen sucht für den Vertrieb ihrer bestens bekannten Erzeugnisse an verschiedenen Plätzen noch branchekundige, gut eingeführte, rührige E17

Vertreter

Ausführl. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Referenzen unter S. K. 1684 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Selbständig arbeitender

Speditionsbeamter

für Maschinenfabrik

im besetzten Gebiet sofort **gesucht.**

Bedingung: Genaue Kenntnis des Gütertarifes und Zollwesens;
erwünscht: gute Kenntnisse der engl. und franz. Sprache.

Angebote unter B. F. 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1250

Für unsere **Haftpflicht**-Versicherungs-Betriebs-Abteilung wird ein 1128

jüngerer Fachmann

zur Unterstützung des Leiters der Abteilung

gesucht.

Schriftliche Anerbieten nebst Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die Direktion der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim** erbeten.

Fahrradteile.

Grosshandlung sucht

tüchtig. Lageristen

der die Branche genau kennt. Angebote mit Gehaltsansp., lückenlos. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unter H. C. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. *635

Stellen-Gesuche

Kaufmann

24 Jahre, mit höherer Schulbildung (Einjährig) gute französische und englische Sprachkenntnisse, vollständig firm in sämtl. kaufm. Arbeiten, mit kurzer Bankpraxis und guten techn. Kenntnissen, sucht sich per 1. April evtl. früher zu verändern. Angeb. unt. F. P. 40 an die Geschäftsstelle. B671

Bestempf. erfahr. Kaufm. Buchhalter

e. Systeme, deutsch-franz. Korresp., Masch.-Schr.,

übernimmt jeden Posten

Aushilfe, auch Halbtags Lagerarbeit. Beteiligung, evtl. eigen. Büro, Lagerraum für Kommission u. Versand, Agentur, Teleph. u. Schreibmasch. vorh. Angebote unt. V. N. 79 an die Geschäftsstelle. *66

Kauf-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

Gesucht: 9—10 Zimmer oder Zweifamilienhaus zu mieten.
Geboten: 5 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehör in schöner Lage. B661
Angebote unter E. E. 5 an die Geschäftsstelle.

Junges, ruhiges, feines Ehepaar mit Kind

sucht

3-4 möglichst leere Zimmer

bei älter. Dame od. Herrn gegen zeitgemäße Miete.
Angebote erbeten unt. D. R. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B653

Wohnungs-Tausch!

Geboten: 4 Zimmer, Bad, neu hergerichtet, Nähe Marktplatz, in gutem, neuem Hause, 2. Stock.
Gesucht: 5—6 Zimmer in den Quadraten B, L, M oder Oststadt. Umzug wird vergütet. B658
Angebote Postfach 396 Mannheim.

Wohnungstausch.

Geboten: Neue 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, östl. Neckarstadt.
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung desgl., Schloß, Bismarckstraße, Oststadt. *404
Angebote unter D. P. 90 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch!

Gesucht: 6 Zimmer mit sämtlichem Zubehör.
Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde und allem Zubehör, neu hergerichtet, Max Josefstraße.
Ferner: 5 Zimmer-Wohnung mit Mansarde und allem Zubehör, Nähe Bahnhof. *515
Angebote unter G. E. 35 an die Geschäftsstelle.

Geboten

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in guter Lage (U-Quadrat, Nähe Ring).

Gesucht

Je eine 3 und 2 Zimmer-Wohnung mit Küche. *475
Angebote unter F. B. 27 an die Geschäftsstelle.

2 bis 3 leere Zimmer

von kinderlosem Ehepaar bei alleinstehender Dame oder Kleinrentner gesucht. *471
Angebote unter F. A. 26 an die Geschäftsstelle.

Im Zentrum Mannheims wird

Laden, Büro u. Magazin

von erster Firma der Nahrungsmittelbranche

zu mieten gesucht.

Vermieter kann eventl. Anstellung finden. Angebote erbeten unter E. Q. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *402

Maschinen-Werkstätte

mit großer Toreinfahrt

zu mieten bezw. kaufen gesucht.

Angeb. unt. A. Y. 24 an die Geschäftsst. B63

Wohnungstausch!

3 Zimmer und Küche im Stadt-Zentrum (Marktplatz), gegen ebensolche in Oberstadt, Nähe des Schlosses, gesucht. Umzug wird vergütet. Zuschriften unter S. L. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S230

Wohnungsgesuch

Beamter sucht 3—4 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. F. J. 34 a. d. Geschäftsst. *484

Laden oder **Geschäft**

gleich welcher Branche gegen sof. Barzahlg. gesucht. B648
Angeb. u. C. G. 57 an die Geschäftsstelle.

Laden

mögl. mit Nebenraum, in gut. Lage, f. Lebensmittel geeignet, sof. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. F. G. 32 a. d. Geschäftsst. *480

Laden gesucht

in guter Lage Mannheims z. Einrichtung ein. Zigarren-Geschäftes per sofort. *405 Gefl. Angeb. unter E. R. 17 a. d. Gesch.

Größere Werkstätte

für Schreinerei geeign., ev. m. Wohn. zu miet. ges. Ang. unt. F. K. 35 a. d. Geschäftsst. *485

Garage

für Kleinwagen möglichst Nähe Wasserturm von Selbstfahrer zu mieten gesucht. *476
Angeb. u. E. V. 21 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer

(evtl. Mansardenzimmer) gesucht. Angebote unt. Z. U. 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 190

Vermischtes.

Handfiletarbeiten

nach eig. od. überlandt. Vorlag. liefert i. tadelloser Ausführg. B624 C. Weiß, Kulmbach i. B., Krempelstein 9.

Detektiv-Institut und Privat-Auskunftei

Argus

A. Maier & Co. G. m. b. H.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3308
Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen. Heirats-auskünfte. 534

Verloren.

Schäferhund

(Wolf)

hell mit schwarzer Halszeichnung und aufrecht tragend. Rute, a. Mitt. noch nachm. i. Luisenpark entlaufen. Abzug. geg. Belohnung *539 Schlachthofportier.

MARCHIVUM

Eine seit Jahren von mir geführte und sehr beliebte Zigarre ist meine Marke

„Süssholz"

mild und angenehm im Geschmack

Feinstes Sumatra-Deli-Gewächs

hergestellt aus den edelsten Erzeugnissen überseeischer Tabakländer.

Durch grossen Einkauf ist es mir möglich, diese Qualitätszigarre mit

12 Pfg.

in den Verkauf zu bringen.

Zigarrenhaus im Börsenbau

Fernsprecher No. 156 — Versand nach allen Stadtteilen und auswärts. — Fernsprecher No. 156

Das **Beste**, das **Billigste**, Wäscherei **Schorpp** | Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 8 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen Prinzregentenstr. 17 — Neckarau Schulstr. 81

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Christian Carle

von allen Seiten erfahren durfte, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die Gattin:
Lene Carle, E 7, 15
*582 geb. Messerschmied.

Sängerhalle E. V. Mannheim.
Samstag, 16. Februar 1924, abends 7 3/4 Uhr
Gr. Jubiläums-Herrenabend
im Lokal Gesellschaftshaus P 3, 13a, wozu unsere Mitglieder Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden. Der Vorstand. *585
Festtr.-Sonntag, 2. März: L. V. Stern u. erneut dasselbe Winterfest

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in reichster Auswahl und allerbilligsten Preisen bei 519
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Firma Wolf u. Diefenbach in Mannheim beabsichtigt, auf dem Grundstück N 7, 7 hier in einem Benzinbehälter System Martini-Hünele 2000 Liter Benzin zu lagern. 39

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachefrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 7. Februar 1924.
Badisches Bezirksamt: — Polizeidirektion D.

Schuh Baum Aktiengesellschaft J 1, 1 Ecke Breitestr. J 1, 1

Grosse Sendungen in
Braunen Damen-Halbschuhen
eingetroffen:

Brauner Backfisch-Halbschuh schöne elegante Form . . . Mk. **10.50**
Brauner Damen-Halbschuh elegante Ausführung . . . . Mk. **10.50**
Brauner Damen-Halbschuh breite Form, mit Ledernähen Mk. **11.00**
Brauner Damen-Halbschuh echt Boxkalf, weiß gedoppelt Mk. **12.50**

1 Posten schwarzer und brauner **Spangenschuhe** mit niederem Absatz . . . **5.60**
1 Posten schwarzer **Halbschuhe** Rockchevreaux, Rindbox und Chrom-Chevreaux spitze und runde Form . . . **6.80**

H 3, 3 **„Prinz Max"** H 3, 3
Morgen Samstag
Schlachtfest
Spezialität: Schweinspfeffer.
Sonntag abend 6 Uhr *539
Grosses Streich-Konzert
Musik Elite-Salon-Orchester G. Kettner
Es ladet freundlichst ein August Wagner.

Drucksachen für Gewerbe jeder Art liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Eier!
vollfrische Italiener Eier schwere Ware
100 Stück = G.-Mk. 15.—
frei Haus bei
Steirische Eier-Import-Ges. m. b. H.
Mannheim, G 2, 9
Telephon 7116.
Eier!
B 876

Verkäufe

Fabrikanwesen
mit Wasserkraft, ca. 8 PS.
nebst Wohnhaus, Garten und Hof, in Wiesloch liegend, ca. 1050 qm groß. Fabrikräume neu hergerichtet, sofort beziehbar. Transmissionsanlage, Elektr. Licht, Lagerschupp., große Zufahrt,
zu verkaufen
Preis 35 000 Goldmark
Der Eigentümer
Eugen Klein, Mannheim, Luisenring 18
Fernsprecher 6333 *388

Einfamilienhäuser, Geschäftshäuser Wirtschaftsanwesen usw., beziehbar, billig zu verkaufen. Gewissenhafte, reelle Bedienung Durch die **Liegenschaftsvermittlung** B887
Otto Wörtz, Pforzheim
Durlacherstr. 60. Tel. 2777.

Der Weg zum Reichtum bietet sich durch das Grosse Los bei der Preuß. Südd. Staatslotterie, wobei in 5 Kl. für
20 Millionen Rentenmark
mit einem Hauptgewinn von evtl.
1 Million Rentenmark zur Verlosung kommen

	1/1	1/2	1/4	1/8
Lospreis pro Kl.:	24.-	12.-	6.-	3.-
für alle 5 Kl.:	120.-	60.-	30.-	15.-

Ziehung 5. Klasse 7. März
Porto u. Liste pro Kl. 30 ₰
Lose in Auswahl empfiehlt der Staatslotterie-Einnehmer
J. Stürmer Mannheim O 7, 11 b. Wasserturm Postscheckkonto Karlsruhe 19546

Bt 31

Wurstfabrik Leopold Bartel, G 6, 7 Tel. 917
Angebot in
Wurst- u. Fleischwaren
Täglich frische Herstellung.
Große Auswahl! Billige Preise!
Würstchen in Dosen, Delikatessülze in Dosen, (Schweinefleisch), Hausmacher Leberwurst, Speckleberwurst, Kalbsleberwurst, Bierwurst, Jagdwurst, Salami, Preßkopf, Schinkenwurst, geräucherte Bratwurst, Zungenwurst, weißen und roten Schwartenmagen, Dürrfleisch, Schinken, roh und gekocht, Rollschinken zum Ausschneiden sehr vorteilhaft, mild gesalzen und gekocht!
Sämtliche Ware ist eigene Fabrikation. Kammstöcke und Rippchen gesalzen, stets vorrätig, sowie sämtliche frische Fleischwaren in guter Qualität.
Für Kantinen und Wiederverkäufer beste Bezugsquelle!

Bt 81

Heirat!

Suche für meinen Freund, Mitte 30er, mit groß. Engros-Geschäft in Mannheim, evgl., mittl. Größe, m. gesund. Humor u. Lebensanschauung, eine Lebensgefährtin im Alter v. 23—26 Jahr., evgl., m. gut. Gemüt u. häusl. Erziehung, angen. Aeußere, mögl. etw. musikal. Gefl. Zuschrift direkt od. durch Verwandte m. Bild (wird zurückgeg.) unter Zusicherung allerstrengster Diskretion erbeten unter F. La. 4913 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh. Et 7

Geldverkehr.

Geschäftsmann mit gut eingeführt. Geschäft sucht z. Erweiterung des Betriebes (Autobetrieb) **G. M. 5000** gegen gute Bezahlung. Angebote unt. O. D. 7 a. d. Geschäftsst.

MARCHIVUM